

Uganda Reisebericht

Januar/Februar 2022



Veranstaltungen 2022

18.09.2022 ab 11:00 Uhr

Lust auf Selbstgemachtes:
Unser Herbstmarkt am Longinusturm / Cafe 18/97

22.10.2022 von 18:00 – 22:00 Uhr

Charity Kochen (mit Anmeldung)

20.10.2022 von 14:00 – 17:00 Uhr

Lichtstrahl Vortragsnachmittag im
LaVie Stadtteilzentrum Münster-Gievenbeck

05.11.2022 um 19:00 Uhr (Spielbeginn: 19:30)

Unser alljährlicher Doppelkopf-Spielabend im Lenzig
Südstraße 41, Münster

22.11.2022 ab 12:00 Uhr

Einstimmen auf Weihnachten: Lichtstrahl-Weihnachtsbasar im
LaVie Stadtteilzentrum Münster-Gievenbeck

Bitte informiert euch immer kurzfristig auf unserer Website, ob die Veranstaltungen
tatsächlich stattfinden können/dürfen.



www.lichtstrahl-uganda.de



Uganda Reise Januar / Februar 2022

2022 – Wahnsinn ... ein drittes Jahr „Leben mit Corona“ ist gestartet und ich habe das Gefühl, ich sollte mich besser beeilen... womit? – mit dem Fliegen, denn die Zeit scheint nicht für mich zu arbeiten. Die Infektionszahlen sind in den letzten Tagen weltweit stark angestiegen und natürlich auch in Uganda. Ja, ich könnte in Heimat Nr. 1 bleiben, aber ich weiß auch wieviel Arbeit auf mich wartet und wie viele Kinderaugen in der 2. Heimat. Ab Montag, dem 10. Januar, öffnen nach 2 Jahren ohne Bildung endlich die Schulen wieder – unsere natürlich auch – da sollte und möchte ich gerne dabei sein! Auf meiner letzten Reise hatte ich mich allerdings mit Covid infiziert und noch immer merke ich meine Lunge, besonders im Liegen und wenn es draußen nass und kalt ist. Klar, das Spray hilft, aber ich möchte, dass meine Lunge auch ohne auskommt. Zum Glück sind diese heftigen Kopfschmerzen deutlich besser und die immer noch manchmal leichten Wortfindungsstörungen sind eher lustig für meine Kids – und nicht wirklich eine Beeinträchtigung! Also, viele FFP2 Masken und Handdesinfektionsmittel einpacken und los geht es auf eine nächste Reise. Ich fliege wieder mit Turkish Airlines – Düsseldorf – Istanbul – Kigali – Entebbe – die Flieger sind gut gefüllt ... es wird auf Grund der Corona Situation nicht mehr täglich geflogen, deswegen werden Flüge zusammengelegt.

Wie schon in den letzten Berichten erwähnt ... das Reisen macht keine wirkliche Freude! Während ich vor Corona die Reisen genutzt habe, von einer besonderen Welt in die nächste zu reisen, mich dabei zu entspannen und dem Trubel auf den Flughäfen zuzuschauen, bin ich nun eher unentspannt, bloß nicht anstecken... was tun, wenn der Vordermann seine Maske zu lange absetzt oder Masken nur über Mund, aber nicht über Nase getragen werden. Wenn dann noch jemand „verdächtig“ hustet, möchte man doch lieber das gute alte coronafreie Leben zurückhaben, oder? Zum Glück weiß ich wohin meine Reise geht - in ein Land, was sich gar nicht leisten kann auf Corona Rücksicht zu nehmen. Wenn man hier überleben will, dann darf man davor keine Angst haben, sonst bekommt man zwar kein Corona, aber überlebt trotzdem nicht!



Ich habe übrigens auf meiner letzten Reise viel über „Corona erkrankt sein in Uganda“ gelernt und neue Kontakte geknüpft. Rachel arbeitet in Entebbe am Flughafen. Sie hatte mir geholfen das genaue Prozedere herauszufinden, wann man wie nach einer Corona Infektion wieder das Land verlassen darf. Im November wurden auch die Einreisebestimmungen nach Uganda geändert - jeder benötigt nicht nur einen negativen PCR Test aus seinem Herkunftsland, sondern auch einen direkt nach Landeanflug auf den Entebbe Airport. Dafür hat das Ministry of Health mal eben fix ein paar Zelte aufgestellt und nun muss jeder, bevor er die Immigration Schalter aufsucht, erneut einen PCR Test machen. Das allerdings vorher online zu buchen...eine kleine Herausforderung - als mich das System ständig „herauswirft“, frage ich Rachel was ich tun kann. Rachel kennt Patrick und Patrick kümmert sich! Ich weiß, meine persönlichen Daten und Geld für den Test jemandem zu schicken, den man noch nie gesehen hat ... gewagt, und mein Vater hätte nun sicher gesagt: „Zu naiv für diese Welt“, aber anders herum ... wer nicht wagt, der nicht gewinnt ... oder?



Der Flieger landet - dieses Mal „rappellvoll“ - mit vielen Familien und kleinen Kids...ich steige aus, laufe über das Rollfeld ins Hauptgebäude und dort stehen schon einige Besucher „for the VIPs“! Oh, und ich bin auch zu einem geworden...Patrick steht als erster dort mit einem Schild - Heike Rath! Ein total freundlicher Mensch wartet auf mich, hatte tatsächlich alles geregelt und den erneuten PCR Test bezahlt, also war ich in weniger als 5 Minuten damit fertig, dann zum Immigrationsschalter und zum ersten Mal hat mir jemand meine Koffer vom Gepäckband geholt - der Hammer! Gefühlt saß ich früher im Auto als auf den Reisen davor, obwohl der Flieger später ankam und ein PCR Test gemacht werden musste. Danach ging es direkt hoch in den Norden Ugandas...auf das Testergebnis warte ich allerdings jetzt schon ein paar Tage ... vielleicht soll man sich das auf dem Rückflug abholen (kleiner Scherz)! Aber Patrick kümmert sich ... super ... arbeitet ja direkt am Flughafen! Ja ja, jetzt wisst Ihr wofür die Salamis, Schokoladen, Seifen immer sind...

alles Dinge, die wir eh zu viel haben, aber mit denen man hier Menschen echt happy machen kann! Ich bin auf jeden Fall sehr dankbar für Menschen wie Patrick - auch wenn Uganda zu meiner zweiten Heimat geworden ist, bin und bleibe ich eine Ausländerin. Vieles lässt sich auch oder gerade als Ausländerin super regeln, aber eben nicht alles und es ist immer sinnvoll sich an den Menschen hier vor Ort zu orientieren - ein wunderbares Miteinander ist eh immer das Schönste im Leben!

Sicher in Gulu angekommen - auch nie selbstverständlich für mich und mit ebenso großer Dankbarkeit für unseren unglaublich erfahrenen Fahrer James Kidega. Meine Koffer gehen direkt weiter ins Projekt, aber ich muss mal eben meine 4 Wände inspizieren. Ein- und Ausatmen, mich freuen, dass alles so geklappt hat und ich endlich wieder afrikanische staubtrockene Luft inhalieren darf! Es ist Trockenzeit und somit meine absolute Lieblingszeit! Das letzte Jahr hat mich heftig über den Weltklimawandel „aufgeklärt“ und ehrlich gesagt, bin ich froh, dass ich mich dieses Mal nicht mit heftigen Winden, Stürmen, Gewittern, Starkregen etc. auseinandersetzen muss. Oh, mein Fußboden ist aufgeplatzt - schnell den alten Teppich darüberlegen - kann repariert werden, wenn ich wieder zurückfliege. Ein Thema, was für uns in Deutschland oft selbstverständlich ist...gute Qualität. Auch wenn Materialien teuer sind, aber wir können gute Qualität kaufen - hier gibt es sie erst gar nicht zu kaufen. Das Allermeiste sind „gefakte“ Sachen...halten nicht lange und nur weil „Cement“ draufsteht, heißt das noch lange nicht, dass ein deutscher Handwerker es als Zement „durchgehen lassen“ würde. Ja, vieles ist deswegen günstiger als in Deutschland, aber leider nicht lange haltbar. Trotzdem, lieber kaputter Boden, als Regen durch die Zimmerdecke!

Ich rufe Daniel an, ich fühle, ich muss los! Ich weiß nicht ob ihr nachvollziehen könnt wie es mir manchmal geht. Ich bin hier ... tauche tief ein, bin dann wieder weg und nicht alles lässt sich per Mail, Telefon oder Zoom mit den Mitarbeitern besprechen. Das Wegfliegen ist jedes Mal schwer, aber das Ankommen auch ein wenig. Es braucht immer ein paar Tage bis ich über alles informiert bin und ich das Gefühl verinnerlichen kann wieder Zuhause zu sein. ABER... kommt es nicht immer anders als man denkt...? Bevor ich es schaffe alle zu begrüßen, fängt Monica mich ab... sie scheint sehnlichst auf mich gewartet zu haben. Wir setzen uns in ihre Office und sie updatet mich. Plötzlich ruft Paul, Laborant vom Gulu Distrikt, an, um uns mitzuteilen, dass er auf dem Weg zu uns ist. Bewaffnet mit 25 Corona Schnelltests...also gibt es doch mittler-



weile Schnelltests hier in Uganda...bis jetzt gab es nur PCR Tests. Monica erklärt, dass viele Mitarbeiter seit ein paar Tagen an Schnupfen und Husten leiden...Tja, und nach einer Stunde wusste ich auch warum...20 Corona positive Mitarbeiter ... JUHU ... leider auch Monica und Susan, meine Stellvertretungen. Bei Susan hatte ich mich erst im September angesteckt ... das glaub ich jetzt nicht ... AHHHHH!

sen für unsere Kids gespendet hat und ich ein Dankesvideo machen wollte. Dazu bin ich dann nicht mehr gekommen ... sorry dafür! Ich sah nur in Kettys Augen und konnte ihre Verzweiflung lesen ... wie soll ich das jemals bis morgen schaffen? Das gibt es selten, denn hier ist vieles möglich, aber als ich mir die Schulgebäude und Klassenräume genauer angeschaut habe, da wurde auch mir klar - das sieht nicht gut für uns aus!!!

Damit war also die Übergabe beendet, alle direkt zur Medizinstation, Medikamente verschreiben und ab nach Hause – und ich? Ich war schneller informiert über alles als ich dachte. Direkt 1. Tag und mittendrin, das konnte ja lustig werden...aber wie ihr wisst...ich mag es ganz gerne so! Schon in Deutschland habe ich gemerkt, dass die letzten Wochen für Monica und Susan sehr busy waren. Es fällt schnell auf durch abnehmende Zeit für Kommunikation. Zum Jahresende wird es immer hektisch, da Arbeitsverträge erneuert werden müssen, die Buchführung abgeschlossen sein sollte, natürlich auch hier Weihnachten und Neujahr „gefeiert“ werden, und nicht zuletzt - die Schulen Anfang des Jahres starten. Dass es ausgerechnet dieses Jahr am 10. Januar so weit ist - toll für die Schüler, aber die Schulen haben damit gerechnet, dass es los geht ... wie sonst immer ... Ende Januar/Anfang Februar.

Jetzt musste ich mal eben schnell ganz TIEF LUFT HOLEN, meine Sinne sammeln und danach gibt es im Kommandoton klare Ansagen. Aber selbst bei klaren Ansagen versteht jeder noch etwas anderes und deswegen jogge ich zwischen allen Räumen hin und her... rücke Möbel, wische, putze Schultische ab, harke das Gelände, suche die alten Holzlatten zusammen und bringe sie hinter die Küche, damit wir sie als Feuerholz benutzen können, sammle Müll auf und sehe am Ende aus wie eine Afrikanerin...der Staub hat mich „schwarz“ gemacht. Ich wollte heute Abend eigentlich noch zu Grace Anena (stellvertretende Leitung des Gesundheitsamtes) - aber ich bin einfach zu spät, zu dreckig und auch ein bisschen zu müde!

Tja, eigentlich wollten wir ja die Dächer unserer Primary Schule reparieren, die der Sturm im August ja fast komplett abgedeckt hatte! Auf dem Grundstück unsere Primary Schule befindet sich auch unser derzeitiges Kinderkrisenhaus. Für die Mitarbeiter gab es dort einen 1-wöchigen Workshop mit den Leitern des Jugendamtes aus Gulu - und Susan wollte es „schön“ machen. Da passte Baulärm nicht und Innocent durfte eine Woche Pause machen – leider fehlte ihm die Zeit am Ende und uns für die Schulöffnung ebenso! Einige Lehrer haben sich aufgrund der Covid Situation neue Jobs gesucht. Tja, und am Ende ist dies ein so typisches Beispiel dafür, dass wir in Afrika sind. Organisieren ist wirklich keine Stärke – ich finde wir sind schon gut darin, aber bei dieser Sache hat es wohl so gar nicht geklappt. Ich bin heute früher zu den Kids gegangen, weil Family van Gent ein gesundes, leckeres Mittag-



Am nächsten Tag allerdings die strahlenden Gesichter unserer Kids zu sehen, endlich wieder zur Schule gehen zu dürfen ... WOW – die Arbeit hat sich mehr als gelohnt!!! OH sorry, eigentlich starte ich immer mit unserer Medizinstation ... never change a running system!

Unsere Medizinstation

Ehrlich...hier sieht es sehr organisiert und ordentlich aus – wie schön! Bei mittlerweile wieder über gut 1.100 Patienten pro Monat haben wir eine Menge zu tun. Ähnlich wie bei den Mitarbeitern leiden auch viele Patienten an Covid 19. Zum Glück verläuft es in den meisten Fällen wie eine stärkere Erkältung, aber Medikamente gegen Husten jeder Art, Antibiotika, Zink,



Covidex Tropfen und weitere Medikamente, die man einnehmen soll, sind so unglaublich teuer und ebenso knapp geworden. Ja, hier bekommt jeder Covid Patient ein Antibiotikum verschrieben...Anordnung von „OBEN“. Also hält man sich besser daran, denn wenn sich sonst der Zustand eines Patienten verschlechtert - hat man ein echtes Problem! Im ersten Lockdown 2020 musste jeder Covid Verdachtsfall sofort ins Gulu Regional Hospital gebracht werden, heute dürfen die Eltern ihre Kinder testen lassen, wenn es überhaupt Tests gibt, aber nicht die Schulen! Es scheint allen klar zu sein, dass die positiven Fälle kaum mehr zählbar sind! Das einzige, wovon hier keiner spricht: Long- oder Post Covid Syndrom...man hat das Gefühl, das gibt es hier nicht! Ich frage immer schon extra nach, aber keiner kann mir eine Antwort geben...vielleicht sollte ich es einfach mal diagnostizieren. Ansonsten sterben hier täglich so viele Menschen, besonders Kinder an einer Malaria Infektion, dass Covid längst nicht mehr gefürchtet ist und die Bevölkerung eher nicht versteht, warum die „Weißen“ oft schwer daran erkranken



ken und versterben. Ich merke an ihren Reaktionen... sie finden uns eher schwach und sagen oft...„es liegt an dem harten Leben hier – wir sind eben abgehärtet.“ In gewisser Weise stimmt das wohl auch...ich habe es schon so oft erwähnt, ich bin mir nicht sicher ob ich hier eine Nacht tief im Buschland überleben würde.

Natürlich ist es schade, dass so viele Menschen medizinische Hilfe benötigen, aber auf der anderen Seite ist es natürlich auch schön zu erleben, dass sie uns vertrauen und oft super lange Wege auf sich nehmen, um zu uns zu kommen. Auch wenn wir in Afrika sind und es immer noch oft die Einstellung gibt...Afrika bzw. Entwicklungsländer sollten für jede Art von Hilfe dankbar sein, so haben wir zum Glück von Anfang an



Wert auf gute Qualität gelegt. Das bedeutet, wir versuchen genug qualifiziertes Personal einzustellen. Wir vermeiden es mit unzureichend ausgebildeten Kräften Patienten zu behandeln. Wie überall auf der Welt aber ist Qualität selten umsonst. Der einzige Grund, warum ich mir manchmal Sorgen darüber mache, ist, dass ich immer noch nicht im Lotto gewonnen habe und die Preise für die notwendigsten Dinge des Lebens, dazu zählen eben für uns auch Medikamente, so wahnsinnig teuer geworden sind. Wenn ich sehe, dass wir pro Woche einige tausend Euro dafür ausgeben, merke ich meine innere Unruhe und dann verliere ich manchmal das Vertrauen, dass alles gut ist und bleibt. Damit meine ich nicht mich persönlich, sondern das Leben für die Menschen hier. Sie haben gerade angefangen ihre Lebensgewohnheiten ein wenig zu verändern. Sie haben Vertrauen gefasst in Lichtstrahl – Lightray und versuchen, sich in unserer Nähe anzusiedeln. Dieses war in den letzten Jahren fast undenkbar...sie waren gefühlt noch immer „auf der Flucht“! Genau dieses Vertrauen würden wir ungerne enttäuschen – aber wenn die Preis Infos der Pharmacies kommen und z.B. Medikamente wie Paracetamol absolute Mangelware sind, dann könnt Ihr Euch sicher vorstellen wie schwierig die Situation hier ist.

Unser Labor

Hier arbeiten ebenso super qualifizierte Mitarbeiter, Morris ist allerdings nun in seinem letzten Semester als Dentist und Eunice hat durch die Else Kröner Fresenius Stiftung eine Möglichkeit bekommen eine 1,5-jährige Weiterbildung zur diplomierten Laborantin zu absolvieren. Für Eunice ein langer Traum und mehr als verdient. Sie hat mit Timothy einen schwer behinderten Sohn, der ohne Frontalhirn geboren wurde. Es wird ihr gut tun einmal raus zu kommen und sich wieder auf Bildung zu konzentrieren, welches sie sich eben schon so lange gewünscht hatte. Eunice ist eine Mitarbeiterin der fast ersten Stunde und deswegen freut es auch mich so sehr. Also bleibt nur noch Simon..., der Leiter unseres Labors, aber keine Sorge, er bekommt Verstärkung - Patrick ist am 1. Februar gestartet!

Unser Dentalbereich

Immer wenn Morris Semesterferien hat, arbeitet er schon als Dentist - natürlich nur das was er kann. Sollte es komplizierter sein, kommt sein Tutor und schaut etwas über Morris Schulter. Ich freue mich sehr, dass sich heute sogar Heike getraut hat sich von Morris und seinem Tutor behandeln zu lassen. Heike lebt hier in Uganda, hat lange für die GIZ und Caritas gearbeitet und nun für Horizont 3000! Sie empfiehlt Morris direkt an ihren Tierarzt und andere Freunde - wie toll, Danke, liebe Heike! Dr. Anne Winter war ja im Mai 2021 hier und hat ein wenig die Patenschaft für Morris übernommen! Sie hat ihm über die Schulter geschaut, Dinge erklärt, noch Instrumente besorgt und Morris sehr gelobt! Gut für uns zu wissen, wir sehen zwar immer seine „PAPERS“ - seine Examen, die er entweder als Bester oder Zweiter absolviert, aber ob er praktisch begabt ist, dass kann man als Laie ja nicht wirklich be-



urteilen - so ist es aber eine super Kombination. Liebe Anne - Danke, dass Ihr Euch auch dieses Jahr wieder auf den Weg hierher macht! Das ist so schön!!!

Unsere zweite Medizinstation

WOW..., dieses Gebäude ist toll geworden und ich möchte mich nochmal ganz herzlich dafür bei Alex Robers, seiner Familie und seinem Team Robers Leuchten bedanken. Es war der Zufall des Lebens, der uns zusammengeführt und diese tolle Spende dadurch möglich gemacht hat. Prudent freut sich besonders! Sie arbeitet seit 10 Jahren bei uns und bekommt nun endlich ihren ganz eigenen vergrößerten Impfbereich. Der Bodenbelag in diesem Gebäude ist ein spezieller... der Zement hier hat nicht die beste Qualität und wenn Böden regelmäßig gesäubert werden müssen, dann leidet der Zementboden immer sehr. In diesem Gebäude haben wir noch „etwas draufgelegt“ und, wie gesagt, eine andere Technik angewendet. Dr. Opiro Okot (Inselarzt Juist) hat mich darauf aufmerksam gemacht, denn er hat es in seinen Gebäuden so umgesetzt. Leider ist es ein Kostenfaktor, aber wir schauen nun mal „longlasting“ - vielleicht rechnet es sich am Ende ja! Neben unserer neuen Impfbasis sind hier auch Räumlichkeiten für unser Projekt „Ein Dollar Brille“ entstanden und wir hoffen nun, dass wir damit dieses Jahr starten können. Weitere Räumlichkeiten werden wir nutzen für die Beratung, Patientengespräche mit unseren HIV-positiven Patienten und die Ausgabe von den notwendigen HIV-Medikamenten. So schön zu erleben wie toll unsere Patienten dieses alte - neue Gebäude finden und wertschätzen, so langsam verstehen sie, dass Lightray hier bleibt!!!



Nun fehlt nur noch die Fertigstellung des Gebäudes, welches wir DANK der tollen Hilfe von Christian Du-deck über die ProCent Aktion von Daimler gesponsert bekommen. Letztes Jahr hat ein Sturm unser Projekt ziemlich verwüstet, unter anderem auch unsere Patientenhütten. Aber durch diese wunderbare Hilfe können wir nun mehr Patienten aufnehmen und die

Räumlichkeiten sind vor Regen geschützt – unsere Hütten waren zum Schluss undicht. Zudem gibt es hier endlich Räumlichkeiten für wichtige medizinische administrative Aufgaben, Sterilisation - und unsere Fahrer schlafen hier demnächst. Beide Gebäude zusammen sind ein echter Mehrwert für unsere Patienten und uns. Vor allem das sich verändernde Klima der letzten Jahre hat uns deutlich gezeigt wie wichtig es ist etwas mehr Qualität „on top“ in unsere Gebäude zu investieren. Dinge können sich in nur wenigen Minuten verändern.



Deswegen schreibe ich immer, all das kann nur durch Euch entstehen und wir sind darauf angewiesen, dass Ihr „Lichtstrahl“ streut, Ideen zu unserer Arbeit habt und somit auch andere Menschen auf uns aufmerksam werden. Obwohl ich, wie ihr wisst, auch gerne den Eurojackpot Lottogewinn von Ende Dezember hätte und mich einfach nur über jede Spende freuen könnte, aber nicht darauf angewiesen wäre...ich hoffe, Ihr versteht wie ich es meine...

Was für besondere 2 Tage

Ich entschuldige mich schon mal jetzt bei Euch allen, wenn ich dieses Mal nicht so viele Fotos, Videos etc. für Euch habe - die Tage sind einfach lang und abends

falle ich oft total müde ins Bett! Die letzten zwei Tage waren für unser gesamtes Lichtstrahl Projekt und für mich ganz besondere. Ich hatte mir nicht so viel dabei gedacht, als Susan mich vor einigen Wochen fragte ob evtl. Officials aus Kampala in unserem Gästehaus für 2 Nächte übernachten könnten. Klar – dafür ist es ja da! Was wir zu dem Zeitpunkt nicht wussten...es sollte sich um die Prime Ministerin des Ministeriums Gender, Labour and Social handeln. Also um die Ministerin, die unter anderem für alle Kinderkrisenhäuser zuständig ist - und somit natürlich auch für unser Kinderkrisenhaus. Was für eine Ehre...Jessica, die Leitung des Jugendamtes hier in Gulu, hat uns als Gastgeber vorgeschlagen. Das Ministerium hat akzeptiert und sich für den 12. Januar angemeldet. Allerdings dieses erst am 11. Januar bestätigt...sportlich...innerhalb von 24 Stunden – das kann ja lustig werden und hoffentlich nicht schief gehen. Hier muss ich mal erwähnen...das haben die Afrikaner deutlich besser „drauf“ als wir - manchmal hat man fast das Gefühl, sie mögen es so sogar lieber. Zufällig schrieb mir an dem Abend „mein Freund“, der vorherige Police Officer aus dieser Region, dass er für einige Tage nach Gulu kommt. Er wurde leider nach Soroti versetzt, gute Kontakte sind auch in Deutschland wichtig, aber hier noch wichtiger. Als ich ihm schrieb, dass ich doch ziemlich busy bin und warum, hat er sofort zugesagt den „Master of Ceremony“ zu übernehmen - so etwas wie die Moderation des Programms. Ohje, er wusste sicher besser als ich, dass da eine „Hausnummer“ auf uns zukommt. Problem war nur...wir bekamen keine verbindlichen Informationen und es konnte von viel bis wenig alles passieren. Dann bereitet man sich wohl besser auf viel vor...oder?!

Eigentlich sollten sie nachmittags ankommen, dann hieß es später Nachmittag, plötzlich hatten sie einen Unfall und ein Auto einen Totalschaden, zum Glück aber ohne menschlichen Schaden. Um 17.00 Uhr fuhren sie in Gulu ein, aber anscheinend gab es erst eine Talkshow im Radio...also warteten Susan und ich brav in meinem Büro. Ich „musste“ mein afrikanisches Kitenge Kleid tragen, konnte ja schlecht den hohen Besuch in meiner Arbeitskleidung empfangen und ich sollte eine Willkommensrede halten. Na toll - ich mag sowas gar nicht - ich habe auch noch nie vor einer Ministerin gesprochen. Als wir dann gegen 20.00 Uhr die Info bekamen, sie sind auf dem Weg zu uns, stieg die Nervosität doch ein wenig. Ich bin mir sicher, als wir Lichtstrahl Uganda gegründet haben, war das das Letzte was ich wollte und vielleicht erst als die Autos vorfuhr wurde mir wirklich bewusst, was gerade passierte.

Leuchtende, große Autos (daran sind äußerst wichtige Persönlichkeiten hier zu erkennen) Bodyguards, Polizei und Susan und ich mittendrin. Man sieht allen an wie müde sie sind und sicher auch durch den Unfall noch geschockt. Die Straßenverhältnisse sind hier gruselig...viel zu viele Unfälle jeden Tag. Man kann ihnen ansehen, dass sie eigentlich nur noch schnell essen möchten, um sich dann zurückzuziehen. Aber natürlich hat unser super Team des Lightray Roestbar Coffee Shops ordentlich „Gas“ gegeben und ein fantastisches Büffet gezaubert. Zum Glück wissen sie mittlerweile was „speed“ bedeutet und somit geht alles verhältnismäßig schnell. Während sie das Essen holen, darf ich meine Willkommensrede halten. NIE hätte ich gedacht, dass Lichtstrahl jemals so wachsen würde...so vielen, so vulnerablen Menschen ein echter Lichtstrahl in ihrem Leben ist. Das das so ist, hat mit viel Glück, tollen Mitarbeitern, Freunden, aber vor allem mit Euch zu tun. Zum Glück hatte ich mir Notizen gemacht und immer mal wieder in den letzten Stunden Sätze vor mich „hergebrabbelt“. Ich merke, dass ich entspanne und einfach erzähle, die Worte fließen und ein wohlwollendes Lächeln ist der Ministerin zu entlocken. Susan und ich „müssen“ natürlich als Gastgeber mitessen – somit finden wir uns mit der Ministerin, ihren politischen Begleitern, Bodyguards, Fahrern an verschiedenen Tischen wieder... social distance...Covid lauert überall! Gegen 23.00 Uhr löst sich die Runde auf, einige fahren ins Hotel Pearl Afrique, die Ministerin und ihr Wachpersonal dürfen nicht getrennt werden, deswegen schlafen alle bei uns. Als sie ihr Zimmer betritt ist sie skeptisch, ob das sicher genug für sie ist..., ehrlich gesagt hatte ich mich im Vorfeld auch etwas gewundert, denn unsere Gästehütten liegen super schön, aber eben auch sehr natürlich. Als ich sie aber morgens um 7. 30 Uhr zum Frühstück abhole und frage wie sie geschlafen hat...hat sie geantwortet...„fantastic, i will definately come back here“! Sehr schön!!! Susan wartet auf weitere Anweisungen und ich düse schon mal fix zu den Kids unseres Kinderkrisenhauses...der hohe Besuch kommt gleich und besucht uns dort. Eigentlich wollten sie ganz schnell kommen, aber wie wunderbar, sie nehmen sich Zeit und besichtigen unser komplettes Projekt. Also warte ich mit den Kids in der Morgensonne am Wegesrand und wir nutzen die Zeit zu quatschen. Sie haben alles bestens vorbereitet...was für grandiose Kids!!! Mein Handy klingelt, sie sind unterwegs zu uns...alle schnell Position einnehmen, sogar unser last born Sonnenschein little Juna ist „voll dekoriert“ mit Haarreifen etc. und sooooo süß!!! Als wenn Nils Hoffmann und seine wunderbaren Kollegen der Merck Chemicals GmbH es geahnt hätten. Im Dezember hat Nils eine Zoom Präsentation für seine Kollegen über

unser Lichtstrahl Projekt, natürlich besonders über die Verbindung und die wunderbare Unterstützung der Merck Family Foundation, gehalten. Es ist sicher deine emotionale Art gewesen, die deine Kollegen berührt hat, lieber Nils. Nur ganz kurze Zeit nach Beendigung deiner Erzählungen trudelten schon die ersten tollen Spenden ein. Unsere Kinder haben sich schon in den letzten Jahren „schicke Anzihsachen“ gewünscht – keine Frage, nicht existenziell notwendig, aber wie heißt es doch: „Kleider machen Leute“! Die Sozialarbeiter suchen tolle Sachen aus und heute können sie einige davon tragen. Sie sehen stolz aus und ich merke, wie stolz ich auf sie bin. Jede einzelne Lebens - bzw. Leidensgeschichte kenne ich in und auswendig und sie sind immer wieder meine absolute Motivation nicht aufzugeben. Danke an Dich, lieber Nils, und an Deine Kollegen für so viel Herz für unsere Kids!!!



Unsere Kids begrüßen, singen die Nationalhymne, beten, tanzen und am Ende überreichen sie unsere schönen Patchworkdecken an unsere honorablen Gäste. Es werden kurze Reden gehalten und nach und nach stoßen andere Leitungen weiterer Kinderkrisenhäuser aus Gulu dazu...SOS Kinderdorf, Watoto Babyshome, St. Jude Childrenshome. Eigentlich war vorgesehen, dass sich alle woanders treffen, aber dann wurde anscheinend spontan das Programm geändert und alles findet bei uns statt. Ich merke, dass auch unsere Mitarbeiter stolz sind so hohen Besuch hier zu haben und wir dadurch immer „sichtbarer“ werden. Am Ende darf ich den hohen Besuch zu ihren „Autos“ bringen, sie fragen nach meinem Kontakt...wozu Visitenkarten doch gut sind. Wir verabschieden uns und ich bin froh, dass alles gut und sicher geklappt hat. Erst wenn man so viele Gewehre um sich hat, realisiert man, wie hoch der Besuch wirklich ist und in was für einer „anderen Welt“ wir hier für kurze Zeit eingetaucht sind.

Unsere Entbindungsstation

Wie toll ist das denn... Judith Abol ist zurück. Wer von der ersten Lichtstrahl Stunde dabei ist, kann sich vielleicht noch an meine ersten Berichte erinnern. Judith hat damals als Krankenschwester bei uns angefangen, obwohl sie eigentlich Hebamme gelernt hatte. Aber wir hatten ja nur eine Medizinstation und noch keinen Entbindungsbereich. Ihr damaliger Freund war so strange, hat ihr immer aufgelauert, hat sie bestohlen, hat in Gulu erzählt er wäre der Direktor bei uns... irgendwann hat sie die Reißleine gezogen und ist über Nacht zu ihrer Mutter nach Kitgum geflohen. Wir hatten den Kontakt verloren und erst letztes Jahr hat sie Daniel durch Zufall in Gulu Stadt getroffen und ist spontan zu uns gekommen. Das ganze Jahr über hat sie mich gebeten ihr einen Job bei uns zu geben. Sie hatte für viele internationale Organisationen gearbeitet, aber viele geben immer nur Einjahres- oder max. Zweijahresverträge. Durch Corona mussten sich auch viele NGOs zurückziehen, weil nicht mehr genug Spendengelder „flossen“. Vor einigen Wochen wurde klar, dass einige unserer Hebammen einen 6 monatigen Ultraschallkurs in Kampala belegen...alle schön der Reihe nach, aber trotzdem, eine fehlt dadurch immer...aber zum Glück hatten wir diese Mal auch die Kosten für die Ersatzkraft in unseren Antrag mit inkludiert. Auch wir versuchen aus Fehlern zu lernen. Somit habe ich noch aus Münster Judith gefragt, ob sie immer noch zu uns kommen möchte - sie hat sich so gefreut, super in das Team eingefügt und wir hoffen, sie bleibt für länger.



Dank der wunderbaren Unterstützung durch die Else - Kröner - Fresenius Stiftung können 3 Hebammen und unser Clinical Officer jeweils diesen 6-monatigen Ultraschallkurs besuchen. Consolate ist fast fertig und ist wahnsinnig begeistert. Alle wissen sehr wohl was für ein Glück sie haben und wir freuen uns natürlich auch total, dass unsere Mitarbeiter immer qualifizierter werden. Auch wenn ich mich wiederhole und wieder-

hole...aber wenn wir immer noch von der dritten Welt reden, sollten wir nicht denken, dass es Menschen 3. Klasse sind. Ultraschall Diagnostik ist minimal invasiv, verursacht keine Schmerzen, wird wunderbar akzeptiert und hilft sinnvolle nächste Behandlungsschritte in die Wege zu leiten. In einem Land, in dem Geld zumindest in der lokalen Bevölkerung nicht wirklich vorhanden ist, macht es doch Sinn jeden Schritt gut zu überlegen. Womit die privaten Medizinstationen Geld machen...sie verschreiben viele unnötige Medikamente oder Therapien, um ihre Existenzen zu sichern. Aus ihrer Sicht zu verstehen, aber nicht für die Patienten. Wenn es aber keine Alternativen gibt, dann folgt man den Anordnungen oder man lässt es. Allerdings kann man sich dann auch direkt eine neue Medizinstation suchen. Es ist ja schon selbst in Deutschland manchmal schwer den Ärzten zu „widersprechen“ bzw. eine andere Meinung zu haben, dann könnt ihr euch sicher vorstellen wie es hier ist!



Sich für Organisationen wie die Else – Kröner – Fresenius Stiftung zu qualifizieren ist nicht einfach. Wir sind einfach eine kleine Organisation und haben mit solcher Art von Anträgen nicht viel Erfahrungen. Umso größer die Freude, dass es geklappt hat und ein großes Dankeschön an die verständnisvolle Stiftung.

Vor Corona hatte ich immer mal wieder das Gefühl unsere Community ist auf einem guten Weg...auf viel Hilfe angewiesen, aber auf einem guten Weg. Das Leben hier hat sich aber in den letzten 2 Jahren so dramatisch verändert, dass ich oft nicht weiß, wie diese Menschen hier überhaupt überleben. Wenn man viel hat, kann man sicher auch viel verlieren und das haben auch viele Menschen in Deutschland seit der Corona Krise. Wenn man allerdings kaum etwas hat, dann kann man auch wenig verlieren, aber ich kann euch sagen, das was man dann verliert, ist meistens das Leben. Alles steigt an...die Anzahl der Streetkids, die Anzahl der Kindsmütter und die Anzahl der Kids und Jugendlichen, die keine Schule mehr besuchen können, die Anzahl der Überfälle, Einbrüche...und es wird selbst bei Menschen eingebrochen, die selber gerade mal eine

Decke zum Zudecken haben. Unsere Hebammen sind wirklich klasse Hebammen und zu unseren Müttern sehr freundlich. Das ist längst nicht normal hier! Sie versuchen wirklich super im Team zu arbeiten und die „älteren Hebammen“ geben ihr Wissen ganz selbstverständlich an die jüngeren Hebammen weiter. So soll es sein, oder? Viele unserer Mütter sind so vulnerable, dass es auch für unsere Hebammen eine enorme psychische Belastung ist. Ich merke es oft an mir selber, wenn es Tage gibt, an denen die Einzelschicksale kein Ende nehmen und ich abends manchmal den Kopf auf meinen Schreibtisch lege und versuche gute Gedanken in den Himmel zu schicken...vielleicht werden sie ja erhört!

Leider gibt es auch einige Mütter, die es uns nicht einfach machen. Obwohl die Hebammen ihnen erklären, dass sie „Highrisk Mothers“ sind und dieses auch im Mutterpass vermerken, weigern sich die Mütter oft ins Krankenhaus zu fahren. Sie kommen einfach zu uns und zwingen uns so um sie zu kümmern. Das Problem ist nur, dass sie damit nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das ihres Babys und nicht zuletzt die Psyche unserer Hebammen damit gefährden. Es gibt ja einen medizinischen Grund und wenn dieser missachtet wird, dann sind am Ende wir es, die die Mütter mit unserem Krankenwagen notfallmäßig ins Krankenhaus bringen müssen. Wirklich nicht einfach und alle hoffen, dass es bald einen kleinen gynäkologischen Operationsaal gibt! Dieses ist allerdings nur möglich, wenn es Geld regnet, jemand eine neue Vorschule für uns bauen, danach einen gynäkologischen OP und die Kosten für all das inklusive Personal etc. übernehmen möchte. Unsere Vorschule ist das einzige Gelände, welches wir nutzen könnten, um dann die Vorschule mit an die Primary Schule anzusiedeln.

Tja, und auch wenn es immer sehr leidige Themen sind, nicht nur hier in Uganda, sondern auch in Deutschland...die immer wiederkehrenden Gehaltsverhandlungen. In den ersten Jahren haben unsere Mitarbeiter so schnell gewechselt, dass es sich kaum gelohnt hat einen Arbeitsvertrag auszudrucken. In den letzten Jahren hat sich dieses zu unseren Gunsten verändert, unsere Mitarbeiter wussten und wissen sehr wohl zu schätzen wie sozial und fair wir sind. Nichts desto trotz, wir sind eine Hilfsorganisation und Spendengelder zu bekommen ist alles andere als einfach. Spendengelder für Notfälle, Kinder, Medikamente, Bildung zu bekommen ist das eine...Spenden aber für Instandhaltungskosten, laufende Kosten wie z.B. Gehälter zu bekommen, steht auf einem ganz anderen Blatt Papier. Schon letztes Jahr sind Preise für so viele Dinge stark angestiegen, aber jetzt erreichen sie einen

ungeahnten Höchststand...der Preis für Petrol liegt bei über 5.000 Uganda Schilling. So hoch war er noch nie... jedes Boda muss Petrol tanken! Noch im September lag der Preis bei 3.400 USH. Ebenso Seife...eine Stange blaue Seife (die günstigste Variante) kostete ca. 2.200 USH...jetzt liegt die Stange bei fast 6.000 USH. Beides Dinge, ohne die es sich nur schwer leben lässt. Was macht man denn, wenn man tief im Buschland lebt, einen Notfall hat und dringend ein Boda (Moped) benötigt. Aber diese Region hier ist so schicksalserprobt, dass man das Gefühl hat sie haben sich ihrem Schicksal ergeben und nehmen es, wie es ist und kommt.

Unser Mütterkrisenhaus

Schon vor einigen Jahren lag die Zahl der Childmothers (Kindsmütter) bei 2 Millionen unter 15 Jahren. Welches uns damals schon dazu veranlasst hat nochmals unser Glück bei „Bild hilft – Ein Herz für Kinder“ zu versuchen. Sie hatten uns schon bei dem Bau unserer Entbindungsstation geholfen und auch vor einigen Jahren hatten wir erneut Glück, dass wir mit ihrer Hilfe unser Mütterkrisenhaus bauen konnten. Das aber besonders durch die Covid Situation diese eh schon so unglaublich hohe Zahl immer und immer weiter ansteigt, das bricht uns allen oft das Herz. Diese so jungen Mädchen zu sehen, selbst noch Kinder oder junge Jugendliche – hat mir schon einige schlaflose Nächte beschert. Was tun...??? - hier ist jede Hilfe wunderbar willkommen, aber diese Childmothers benötigen am allermeisten selber Zuwendung und vor allem eine echte, realistische und besonders verlässliche Perspektive.

Brenda ist gerade mal 14 Jahre, ihre kleine Aber Elisabeth 3 Monate. Brendas Mutter ist gestorben, als sie 6 Jahre alt war. Danach ist sie bei ihrer Tante aufgewachsen, die aber schwach und HIV-positiv ist. Der Vater von Elisabeth ist 17 Jahre, doppelt so groß wie Brenda, hat keine Eltern mehr und gerade mal das 4. Schul-



jahr beendet. Ich freue mich wie wunderbar unsere „Kette“ im Lightray Projekt funktioniert. Als Brenda mit ihrem Baby zu uns zum Impfen kam, hat Prudent sofort unsere Hebammen eingeschaltet und diese die Sozialarbeiter und mich informiert. Wir haben sie erst einmal in unserem Mütterkrisenhaus untergebracht, damit wir Zeit haben die Geschichte gründlicher zu verstehen und einen guten gemeinsamen Weg zu finden. Am Ende vieler stundenlanger Gespräche mit Familienmitgliedern, den localen Leadern, Polizei und Jugendamt haben wir uns entschlossen einen Weg für alle drei zu finden. Denis, der 17 jährige Vater, macht seinen Führerschein und versucht einen Job als Fahrer zu bekommen, Brenda geht zu einer Boarding Schule macht dort ihr 6. und 7. Schuljahr (dann hat sie wenigstens ihr Primary Certificate), danach schicken wir sie zu einem vocational Training...irgendein Handwerk, welches sie begeistert - oder sollte sie weiter Freude am Lernen haben, auch gerne eine Secondary Schule. Während dieser Zeit bleibt die kleine Aber Elisabeth bei uns im Kinderkrisenhaus. Brenda besucht sie in den Schulferien, ebenso Denis, der Vater, wenn er mag...zusammen mit unseren Sozialarbeitern hoffen wir, dass wir es schaffen – dass alle eine bessere Zukunft vor sich haben als jetzt. Aber es war keine einfache Entscheidung und ehrlich gesagt, würde es unserem Team hier besser gehen, wenn es jemanden geben würde, ähnlich wie bei Juna, Elizabeths Lebensweg zu unterstützen – denn es könnte auch passieren, dass Aber Elisabeth bei uns bleibt. Nichts, was wir als Lichtstrahlteam alleine entscheiden, sondern die Eltern, wenn sie 18 Jahre sind, das Jugendamt und wir zusammen. Wenn Brenda mich während dieser vielen Gespräche manchmal anschaut, fühle ich, dass sie sich nach einer Mutter sehnt und ich hoffe, dass wir in einigen Jahren vielleicht einmal bei Brenda, Denis, Elisabeth und ihren Geschwistern eingeladen werden – es wäre doch schön, wenn es auch diese Art von „Happy Ends“ geben würde. Keine Frage, little Elisabeth ist ein wirklich unglaublich süßes Baby, lacht ganz viel und strahlt mich oft an, aber Mama ist eben Mama und



Papa ist eben Papa..., das wissen wir alle – aber Kinder haben auch ein Recht auf eine wirkliche Chance! Das inkludiert in diesem Fall alle Beteiligten, denn wenn wir nicht auch dem 17jährigen Vater helfen, dann geht er für 5 Jahre ins Gefängnis für Vergehen an einer Minderjährigen. Brenda ist eben alles andere als ein Einzelschicksal. Wir haben hier schon zusammen überlegt ob wir eine andere NGO oder Organisation durch eine Antragsstellung gewinnen können, uns bei einem Childmother Projekt zu helfen. Hier ist eben langfristige Unterstützung notwendig! Hier in Uganda findet man höchstens Partnerorganisationen, aber keine, die einen finanziell unterstützen. Solltet Ihr also dazu eine Idee haben...Kontakte...immer schön melden und her damit!

Lieber Wettergott...ich habe eine Frage...warum regnet es nun schon zum 2. Mal während meiner ersten 10 Tage in der Trockenzeit??? Ihr denkt jetzt sicher...ist doch super...Regen!!! Ist es aber leider nicht...Im Januar wird die eigentlich ganz verlässliche Trockenzeit benutzt Lehmziegel zu fertigen und zu brennen. Dafür muss es trocken sein! Das Gras, mit dem die Hütten gedeckt werden, muss ganz trocken sein, wenn es für das „Dachdecken“ benutzt wird. Die so gesunden Erdnüsse benötigen die Sonnenstrahlen, um zu reifen und ich hatte letztes Jahr sowieso Regen und Sturm genug!

Unsere Mütter, die unseren Schmuck machen, uns auf dem Compound helfen oder für uns schneidern, kommen weiterhin jeden Samstag zu uns. Dieses Mal ist es wieder ein echtes Highlight, dass wir Hefte, Stifte, Seife und Salz verteilen dürfen. Ihre Kids, die bei uns geboren wurden, dürfen nun alle wieder zur Schule gehen. Sie gehen aber nicht zwangsläufig auf unsere Schulen, denn ihre Wege sind oft zu weit und zudem auch noch oft zu gefährlich für diese kleinen Wesen. Aufgrund der Corona Pandemie ist die Not unserer Mütter und ihrer Familien unglaublich stark angestiegen. Danke Euch Allen, dass Ihr diesen Weg der direkten Individualhilfe mit uns geht. Die meisten dieser Situationen treffen die Menschen akut, plötzlich, ungeplant und notfallmäßig. Ich glaube, es macht uns aus! Es ist genau das, was an vielen Stellen Leben rettet, auch wenn





es sicher nicht unbedingt nachhaltig das Leben verändert. ABER, und das ist nicht außer Acht zu lassen, stärkt es ihr Vertrauen und die Hoffnung in die Hilfe von Lichtstrahl Uganda und damit in Euch!

Die Not ist an vielen Stellen so groß, dass nie genug Geld dafür auf unserem Lichtstrahl Konto sein wird. Aber es gibt Unterschiede...Notfälle und evtl. ein wenig weniger notfallmäßige Situationen. Ihr merkt schon wie schwer mir diese Klassifizierung fällt...ich glaube für Euch wären die meisten Situationen hier Notfälle, während ich nur noch die lebensbedrohlichen Notfälle meine. Aber wenn Kinder nur jeden 2. Tag etwas zu essen bekommen, keine Decken oder Mosquitonetze haben, dann kann ich nicht anders, als Eure Spenden auszugeben! Deswegen steigen die Beträge immer, wenn ich hier bin, damit wir sagen können, es sind Spenden, die ihr extra jetzt dafür gegeben habt. Ansonsten könnten wir uns vor Menschen, die unsere Hilfe suchen, nicht retten und das ist nicht nur finanziell unmöglich, sondern auch für unsere Mitarbeiter nicht leistbar.

Wenn ich hier bin, versuchen wir viele Mütter zu erreichen. Sie kommen an verschiedenen Tagen zu uns, wir versorgen sie mit dem Notwendigsten, zahlen Schulgebühren, Hüttenmieten, Kleidung, Decken, Mosquitonetze und natürlich das Wichtigste - Nahrungsmittel...alles muss belegt und gezeigt werden,



sonst können wir diese Hilfe so nicht ausgeben. Wir müssen eben so gut wie möglich sicherstellen, dass Eure Hilfe für das eingesetzt wird, für das sie gedacht ist! Über all die letzten Jahre haben wir daran „gefeilt“, dass es möglichst effizient funktioniert! Keine Frage, auch hier gibt es sicher noch „Schlupflöcher“, aber wir glauben wenn, nur ganz kleine!

DANKE AN EUCH ALLE FÜR DIESE WUNDERABRE HILFE!

Kurz vor meiner Abreise treffe ich noch Catherine und James von der Organisation Remeed. Es ist eine NGO, die sich um Witwen kümmert. WARUM? Die Frauen leben oft viele Jahre auf dem Land des Mannes... wenn der Mann dann verstirbt, gehört ihnen, besonders aber den gemeinsamen Kindern ein Stück davon. Oft werden sie aber von den Angehörigen des Mannes verjagt und so verängstigt, dass sie sich selten trauen, dagegen vor zu gehen. In ganz „krassen“ Situationen werden die Frauen mit ihren Kindern in den Hütten eingeschlossen und verbrannt. Ihr merkt, sie haben keine Stimme. Remeed kümmert sich um diese Witwen und unterstützt sie in legalen Fragen, berät und verteidigt sie vor Gericht. Viele dieser Frauen sind sehr vulnerable und nun suchen sie Partnerorganisationen, die den Frauen in verschiedenen Bereichen helfen können. Uns fragen sie aufgrund unserer gut ausgestatteten Medizinstation. Sie zahlen uns einen kleinen Obolus für jeden Besuch und ebenso einen etwas höheren Betrag, wenn wir die Patienten über Nacht aufnehmen müssen! Wir tragen die weiteren Kosten, die sicher oft das Doppelte bedeuten. Wir haben erst einmal für 6 Monate zugesagt, aber mit Kontrolle im April, wenn ich zurückkomme, damit wir zusammen evaluieren können. Wer von Euch Lust hat uns bei dieser Unterstützung zu helfen, bitte meldet Euch!!!

So, nach all den letzten Seiten habt Ihr Euch einen leckeren Cappuccino, african Tea (schwarzer Tee in Milch gekocht und gerne mit Ingwer), eine Pizza oder ein Stück Bananenbrot verdient. Etwas entspannen, nachdenken, Gedanken kreisen lassen und eine leichte afrikanische Brise fühlen.



Welcome to our Lightray Roestbar Coffee Shop and Guesthouse

Ich finde, nachdem die Ministerin für Familien und Soziales bei uns übernachtet hat, könnt Ihr Euch auch trauen. Es ist, wie so oft schon beschrieben „eine echte Oase“ in einer Welt, die eine tägliche Herausforderung für die Menschen hier ist. Es ist die spürbare Weite, die Village Luft, der leckere Coffee, der freundliche Service, der auch in diesen so schweren Zeiten Gäste zu uns kommen lässt. Felix und sein Team versuchen eigentlich immer Alles möglich zu machen, damit sich unsere Gäste wirklich willkommen und wohlfühlen. Nein, und nicht nur wenn sie Minister sind! Beides, der Coffee Shop und das Guesthouse werden sowohl von Einheimischen als auch von Muzungus (Weißen) besucht. Ein großes Problem ist leider immer noch unsere Internetanbindung. Wir liegen in einem echten „Funkloch“ und sind auf einen eher teuren Provider angewiesen. Wir hoffen, dieses ändert sich in der nächsten Zeit.



Im November waren Felix, Prossy und Lilly in Entebbe und haben dort im Carpe Diem Guesthouse viel von

Estelle, der Chefin, gelernt. Die Hotels in Entebbe sind noch mehr „gebeutel“ als wir durch die Corona Pandemie...der eigentliche Tourismus ist stark zurückgegangen. Die meisten Menschen, die einreisen, haben Kontakte hier, arbeiten hier oder ihre Familien kommen zu Besuch. Obwohl, ganz ehrlich, als ich eben mit meinen Kids telefoniert habe und sie mir die Covid Lage in Deutschland erzählt haben, habe ich tief Luft geholt und bin wirklich froh, dass sich die Lage hier, was die Krankheitsverläufe betrifft, sehr entspannt hat. Aber zurück zu Estelle...wenn du von den Übernachtungen abhängig bist, dann ist das Überleben hier gerade hart...deswegen dachten wir, wir helfen uns gegenseitig. Estelle macht all ihre Dinge selber...den Ketchup, die Saucen, die Marmelade...und das schmeckt man auch. Außerdem kann man Geld sparen und das ist in diesen Zeiten besonders sinnvoll. Unser Team hat sich sehr wohl bei Estelle gefühlt und unsere Gäste freuen sich über die tolle Qualität!



Heute Abend warte ich auf Ramona, Dörthe und Thorsten von der FH Münster. Sie schreiben ihre Masterarbeit und entnehmen Wasserproben hier in Uganda und unter anderem in unserem Lichtstrahl Projekt. Sehr gut!!! Während ich auf sie warte, ruft Felix mich aufgeregt aus dem Guesthouse an und entschuldigt sich direkt. Er hat vergessen den Gast, der anscheinend 3 Nächte bei uns bleiben wollte und aus dem Sudan kam, mit seinen Personalien einzuchecken. Der Gast hat aber seine Tasche im Zimmer gelassen, abgeschlossen und wollte angeblich Dollar in Uganda Schilling tauschen. Auf dem Weg mit dem Boda in die Stadt hat er dann den Boda Fahrer gefragt ob er sein Telefon benutzen kann, dann wollte er mit dem Telefon auf dem Markt gehen, aber der Boda Fahrer wollte sein Telefon nicht hergeben, da hat der Gast ihm als Pfand unseren Schlüssel gegeben. Leider ist weder der Gast noch das Telefon wieder aufgetaucht. Netterweise hat aber

der Boda Fahrer den Schlüssel zurückgebracht und ich habe ihm Geld für ein neues Telefon (sein Telefon hatte 12 Euro gekostet) zurückgegeben. Felix hatte echt Angst, dass evtl. in der zurückgelassenen Tasche eine Bombe versteckt ist. Als ich aber mit unserem bewaffneten Wachmann in das Zimmer gegangen bin, haben wir die Tasche unter Aufsicht geöffnet und eine große Flasche Wasser kam zum Vorschein...zum Glück!!! Felix war so happy!!!



Im September hatte ich die Idee ein etwas größeres Angebot an Crafts in unserer Hütte anzubieten...solche Ideen lassen sich zwar umsetzen, aber das heißt nicht automatisch, dass sie am Ende gut funktionieren. Susan hat mir aber ein super positives Feedback gegeben und es scheint, dass sich für gute Qualität immer wieder gute Kunden begeistern.

Wir können nur hoffen, dass sich die Welt irgendwann wieder mehr stabilisiert, das Reisen wieder Freude macht und einfacher möglich ist, denn wenn man vom Tourismus eher abhängig ist, dann wünscht man sich definitiv die „Alten Vor Corona Zeiten“ zurück!

Aber dieses Projekt ist mehr als nur ein Re Income Projekt...es bietet Arbeitsplätze, es ist ein Platz der interkulturellen Kommunikation...es ist eben eine Wohlfühl - Oase geworden!

Danke an Dich, liebe Sandra, und Dich, lieber Mario, und Eurem gesamten tollen Roestbar Team für diese tolle Unterstützung und Eure immer offenen Ohren – auch wenn die Ideen noch so „verrückt“ sind...bis später!

Ja, und genau so ist das Leben hier...heftiger Platzregen und strahlender Sonnenschein liegen so nah beieinander, dass ich es erst abends, wenn ich hier in die Tasten tippe, realisiere und verarbeite was der Tag so alles beinhaltet hat. Es ist kurz nach 20.00 Uhr und Susan ruft mich um Hilfe. Sie wohnt gar nicht weit von mir entfernt... in ihrer Nachbarschaft brennt eine Hütte. In der Trockenzeit geht das so schnell, weil das Gras auf dem Dach so trocken ist...in wenigen Minuten ist die Hütte niedergebrannt...leider ist dabei ein 3 jähriger Junge ums Leben gekommen. Die Mama hat noch Wasser geholt, die 6 jährige Tochter hat gekocht, der Bruder schon geschlafen. Das Mädchen wollte noch mehr Feuerholz für das Feuer suchen und ist aus der Hütte gegangen. Alles Hab und Gut ist in wenigen Minuten verbrannt...so schnell konnte ich keine Hilfe holen oder es anders verhindern. Wir bringen die Mama und die Tochter zu Angehörigen und helfen die Beerdigung für den nächsten Tag zu organisieren. Kleine Kinder werden möglichst am nächsten Tag beerdigt! SOOOO traurig.



Heute Morgen kam Monica zu spät, weil Diebe in ihr Zuhause eingebrochen sind...diese Überfälle sind an der Tages- und Nachtordnung ...einfach zu viele Streetkids in dieser Gegend, dann jagt ein Meeting das nächste, Notfall auf der Medizinstation, danach eine Mutter, die zu Hause entbunden und nun eine Sepsis entwickelt hat und am Ende des Tages die Info...die Spritpreise sind schon wieder gestiegen...! Economic War gegen Uganda...die Schlagzeile der Nachrichten...!

Die Spritpreise sind innerhalb von 5 Tagen von 4.600 USH auf 6.000 USH gestiegen und erwartet wird

ein Preisanstieg bis auf 12.000 USH! Noch nie war der Preis über 5.000 USH...jetzt gibt es schon viele Tankstellen, die keinen Sprit mehr haben. Die Präsidentschaftswahlen in Kenia und anscheinend gewisse Unstimmigkeiten zwischen den beiden Ländern sind überhaupt nicht förderlich. Viele Trucks stecken an der Grenze Kenia – Uganda fest, da alle Einreisenden nach Uganda einen negativen PCR-Test benötigen. Diesen müssen die Fahrer bezahlen und warten bis ihr Ergebnis kommt. Uganda bezieht allerdings den kompletten Sprit über Mombasa. Na, das wird ja spannend...ich rechne und rufe James – ich glaube es könnte Sinn machen, wenn wir mein restliches Geld „für Sprit auf den Kopf hauen“! Noch während wir Kontakt zu bestimmten Tankstellen aufnehmen, steigen die Preise von 6.000 auf 7.000 USH - also fahren James und Daniel los und kaufen, was sie bekommen und transportieren können. Danach bringt Daniel mich nach Hause und ich gebe ihm Geld um 20 Ltr. Benzin zu kaufen, damit er zur Not etwas hat! Das fehlt mir noch, dass am Ende unser Krankenwagen Patienten nicht ins Krankenhaus bringen kann, weil es keinen Sprit gibt!!!

So, nach 3 Tagen dauerbewölkt und Regen mache ich mich heute Morgen auf zu unserem Landwirtschaftsprojekt in Pangu (so heißt die Gegend dort). Vor einigen Jahren haben wir hier einige Acres Land gekauft, einen Brunnen gebohrt und das Projekt SimSim Balls umgesetzt, welches Jolien und Wieland ins Leben gerufen haben. Die Rotarier Rüschaus haben sie dabei unterstützt und somit natürlich auch uns. Unsere Kids lieben die SimSim Balls, sie finden sie nicht nur lecker, sondern sie sind auch gesund und sättigend. Da unser Bedarf, nicht nur an den Zutaten dafür, immer weiter steigt, sondern auch der Bedarf von Nahrungsmitteln generell, haben wir uns in den letzten Jahren immer mal wieder entschieden dieses Gelände zu vergrößern. Mittlerweile haben wir Legehennen. Danke Dir, liebe Marti von Happy Monkey, und dem Glowkitchen

Team für die tollen Weihnachtsspenden von vielen Legehennen, Hühnern zum Selbstverzehr, besonders für unsere Kids im Kinderkrisenhaus... und wir haben Obst, Teak und Eukalyptusbäume angepflanzt. ABER, keine Frage, es gibt ja Gründe warum die Ernten hier oft schlechter ausfallen als erhofft und das gilt natürlich auch für uns. Klimawandel, Ungeziefer oder z.B. nächtlicher Diebstahl – besonders ganz kurz vor der eigentlichen Ernte! Wir haben schon unser Projekt eingezäunt, aber das hält nur die Ziegen der Nachbarn davon ab, nicht die Diebe! Auch ist Pangu Zuhause für Mama Anna, Florence, Zahidi und Solomon geworden...aber die Diebe können leise sein!



Ende letzten Jahres haben wir ein weiteres Gebäude bauen dürfen. Danke einmal mehr für Ihren Einsatz, Herr Neidhardt, und den Ihrer Kollegen. Immer wieder führen wir Schulungen besonders für die lokale Bevölkerung durch, um ihnen zu zeigen, was man für die Herstellung der SimSim Balls benötigt und was beachtet werden muss. So auch heute...und es ist immer wieder schön für mich Zeit im Buschland zu verbringen...das Leben zu sehen, was mich dazu bewegt hat mich hier zu engagieren. Mit so vielen Frauen und wunderbarer Weise auch Männern haben wir gar nicht gerechnet. Es ist natürlich immer ein „besonderes Happening“, wenn eine „Direktorin“ ihre Gegend besucht. Witzig ist immer, dass sie jemand anderen erwarten...jemand, der mit dem Auto kommt, schöne Kleidung und Schmuck trägt...und dann komme ich! Ich muss, oder darf, wie auch immer man es sehen möchte, eine Rede halten...etwas Sinnvolles erzählen...also entscheide ich mich für das Thema... Nutrition – gesunde Ernährung, besonders der Kinder unter 5 Jahren, und dem Thema Verhütung. Was die Sprache der Acholis betrifft bin ich allerdings in der ersten Vorschulklasse und deswegen übersetzt Olom für mich. Olom – ein besonderer Mitarbeiter, immer mit besonderer Hingabe zu seinem Job und er liebt es



zu diskutieren. Jeden Samstag betet er als Pastor mit Gleichgesinnten seiner Glaubensrichtung. Es ist ein schöner Tag in dieser Community und es ist schön zu erleben, wie interessiert sie mit uns die SimSim Balls zubereiten und natürlich am Ende genießen und mit nach Hause für all die anderen Kids nehmen. Community Arbeit direkt an der Basis...sehr schön!!!



Immer wenn man durchs Village fährt, sieht man übrigens viele unserer Buffalo Bikes – sehr schön – so sollte es ja sein! Leider können wir zur Zeit aufgrund der Covid Pandemie keine neuen Räder bekommen. Aber Danke an Dich, liebe Niko, lieber Raimund, und liebes Drahtesel Team für Eure Spende...wir haben für einige unserer Schulkids, die einen so langen Schulweg haben, Fahrräder gekauft. Ein Junge überholt Daniel und mich manchmal morgens mit seinem Fahrrad – Er ist aber in der 6. Klasse und fährt auf einem Rad, welches evtl. für einen 4Jährigen passend wäre!

Wir haben aber noch eine Spende bekommen, die wir für Fahrräder benutzt haben. Ein Fahrrad ist hier ein hohes Gut...!!! Unser Sport-, Rad- und Lichtstrahl Freund Wolfgang Sieker ist im September ganz plötzlich verstorben. Er war ab der 1. Lichtstrahl Stunde mit dabei, hat immer für uns den „Grillmaster“ bei Events gemacht und war eine wunderbare Seele, die viele Lichtstrahlen hat strahlen lassen. Ich bin mir sicher, er hat uns alle gut im Blick von da oben und da seine Leidenschaft dem Rennrad und Fahrradfahren allgemein galt, dachte ich, es wäre passend die Spende seiner „Kette Rechts Rennradfreunde“ ebenso in Fahrräder für unsere älteren Jugendlichen zu investieren. DANKE EUCH DAFÜR!!!

Ihr fragt mich immer mal wieder wie meine Tage hier so aussehen...was ich so den ganzen Tag mache...ehrlich gesagt frag ich mich das auch manchmal, be-



sonders wenn die Tage nur so an einem vorbeifliegen. Ich finde mich in wichtigen Meetings mit Mitarbeitern unserer verschiedenen Departments, wir diskutieren Ideen, Themen und Probleme, manchmal medizinische Notfälle, Entbindungen, ich fege und putze, besorge viele Dinge, wenn es die Zeit irgendwie zulässt gehe ich zu „meinen Kids“ ins Kinderkrisenhaus, mache Bauinspektionen, Banktransaktionen...und am Ende des Tages atme ich immer tief durch, wenn ich wieder gesund in meinen afrikanischen 4 Wänden gelandet bin. Ich verbringe jeden Abend zuhause, hier rauszugehen oder einfach nur Essen zu gehen macht genauso wenig Freude wie zur Zeit in Deutschland und eigentlich bin ich abends eh am liebsten alleine und tippe auf meinen Tasten herum...die Tage sind so trubelig, dass etwas weniger Geräusche und Menschen auch ganz schön sind und gut tun.

Ich frage mich schon manchmal in Deutschland was alles in einen Tag „passen“ kann, aber heute ist einer dieser Tage, an denen ich wirklich froh bin heil zu Hause zu sein. Ein Meeting hat das andere gejagt, Meetings in denen man auch mal deutlich sagen muss wo und wie es nun sein soll, immer wenn ich etwas erledigen wollte, passierte was anderes vorher, auf dem Weg zur Primary Schule und wieder zurück halten mich viele Frauen auf dem Weg an...die eine hatte einen Kaiserschnitt, ist aus dem Krankenhaus geflohen, weil kein Geld, hat aber nun eine total entzündete Naht, die andere sitzt mit ihren 7 Kindern vor „ihrer

Hütte“, der Vermieter hat die Hütte während ihrer Abwesenheit mit einem anderen Schloss verschlossen, da sie mit ihrer Miete seit 3 Monaten im Rückstand ist, eine junge Mutter, 20 Jahre, die dringend einen Job bei uns möchte, ein Rollstuhlfahrer, dessen Reifen dringend repariert werden muss und auf dem Weg nach Hause fährt ein Boda so nah an uns vorbei, dass wir uns kaum mehr auf Daniels Motorrad halten können. Selbst Daniel fühlt und sagt: „not the best day – let better anohter one come!“ Gute Idee...!

Unsere Vorschule



Ich kann Euch gar nicht sagen wie sehr ich mich gefreut habe unsere Kids ENDLICH wiederzusehen. 2 Jahre ohne Bildung, 2 Jahre keine Kids neben meiner Office, die schon morgens „Hello – How are you?“ rufen. Kurz vor dem allerersten Covid Lock Down ist ein neues Curriculum für Nusery / Vorschulen erschienen...nicht mehr 45 – 50 Kinder in den Klassen... aber wir haben auf 40 Kids reduziert und das ist noch super viel – finde ich! Wir hatten aber fast doppelt so viele Anmeldungen und haben viele Kids ablehnen müssen. Dass es jemals Eltern geben würde, die ihre Kinder vom anderen Ende Gulus zu uns bringen möchten, damit hatten wir wohl nie gerechnet. Es gab Eltern in den letzten 2 Wochen, die mich fast zweimal täglich „genervt“ haben. Auf meine Frage...“Warum ausgerechnet unsere Lightray Schule?“, war eine der Antworten, ihr seid die sozialste Schule in ganz Gulu und wir möchten nicht, dass unsere Kids geschlagen werden. Noch vor der Covid Pandemie hatten mir Eltern „gedroht“, dass wenn wir ihre Kids nicht schlagen, dann würden sie ihre Kids von unserer Schule nehmen. Vielleicht muss man manchmal wirklich auf seinem Weg bleiben und nicht zu sehr nach links oder rechts hören. Ich versuche es jedes Mal und freue mich über

jeden noch so kleinen Schritt in eine gute Richtung. Gewalt gegen Kinder ist hier so normal und alltäglich, aber jeder Mitarbeiter weiß, sollte ich es jemals sehen oder hören, dann gibt es die direkte Kündigung. Letztes Jahr haben wir uns von unserer bisherigen Schulleitung der Primary Schule und einem männlichen Lehrer getrennt – nicht wegen wohlmöglich körperlicher Gewalt...nein, sie haben eher verbale Aussetzer gehabt. Also, Kinder haben bei uns Rechte und immer wieder weiß ich, dass es ein großer Meilenstein für unser Lightray Projekt ist – denn es ist eben gar nicht selbstverständlich. Zusätzlich haben wir aber auch viele Trainings für Lehrer, Sozialarbeiter und Hilfskräfte organisiert, in denen über Kinderrechte etc. gesprochen wurde. Man kann nicht von Generationen, die den langen Bürgerkrieg und die Gräueltaten miterleben mussten, erwarten, dass sie diese internationalen Rechte kennen...sie sind soooo anders groß geworden und haben es eben nie anders kennengelernt. Deswegen verbringe ich manchmal Stunden in Meetings... ich rede darüber und versuche es zu erklären, warum es diese Gesetze gibt und dass wir möchten, dass sich unsere Mitarbeiter daran halten.



Der Präsident hat erst kurz vor Weihnachten das exakte Datum der Schulöffnung und der einzuhaltenden Dinge bekannt gegeben...eine sportliche Leistung für alle sich so schnell nach 2 Jahren darauf vorzubereiten. Alle Schulen hatten und viele haben noch echte Probleme. Längst nicht alle konnten eröffnen und es bleibt auch abzuwarten, ob sie oder wann sie wieder öffnen können. Die echte Hilfe, die aus dem Land hier selber kommt, ist dezent gesagt sehr dezent...das meiste kommt über Hilfsorganisationen...sowohl im medizinischen als auch im Bildungsbereich. Ob Vorschulen überhaupt wieder öffnen durften war lange gar nicht klar und somit sind die letzten Wochen für mich ein echter Wettlauf. Ich haben lange schon nicht mehr so

viel Geld in so kurzer Zeit ausgegeben. Bei einigen Dingen hätte ich gedacht, dass sie vorher schon mal organisiert worden wären, aber 3 Monate nicht hier sein kann in einigen Situationen doch noch etwas lang sein. Aber sie merken mir dann auch immer schnell an was ich mir gewünscht hätte und zusammen versuchen wir es besser zu machen. In unserer Vorschule müssen Schulmöbel repariert, Klassenräume angestrichen, neue Möbel, Spielutensilien, Matten, etc. gekauft, alles geputzt und am Ende noch schnell der vom Sturm letztes Jahr umgestürzte Zaun wieder aufgebaut werden. 5 Lehrer haben wir nicht übernommen und mussten deswegen noch einige Einstellungsgespräche führen. Auch hier ist Josephine zurück, die schon vor vielen Jahren für uns gearbeitet hat, aber aufgrund familiärer Veränderungen gegangen ist. Mein Gefühl sagt mir, dass wir einige gute neue Vorschullehrer gefunden haben, die sehr liebevoll mit den Kids umgehen. Ich habe auch einen kleinen Job hier übernommen! Ich bin immer die erste, die morgens hier „aufschlägt“ und manchmal kommen Eltern, deren Kinder in unsere Vorschule gehen schon um kurz vor 7.00 Uhr, weil auch sie arbeiten müssen. Ich öffne also jetzt jeden



Morgen das Tor und nehme die Kids entgegen – viele Bodafahrer transportieren 5 Kinder gleichzeitig, nicht ungefährlich, ich ermahne sie immer langsam und vorsichtig zu fahren, aber spätestens an der Ecke interessiert es sie nicht mehr! Zu Fuß gehen ist da fast sicherer, aber die Bodafahrer „brettern“ auch so über die Sandwege, auf denen die Kids laufen. Egal wie, keiner von uns in Deutschland würde nur eine ruhige Minute verbringen, wenn wir unsere Kids so in die Schule schicken müssten. Man muss hier aufwachen, sonst ist es kaum vorstellbar und man muss wissen, dass es keine wirkliche Wahl für die Eltern gibt.



Unsere Schulleitung der Vorschule Mestica hat mir gesagt, sie arbeitet noch bis Ende 2023 und geht dann in Rente...hier geht man mit 53 – 55 Jahren in Rente... ich geh also mit ihr in Rente! Wir haben aber mit Prosy und Dinah 2 Lehrerinnen, die seit vielen Jahren bei uns sind und denen wir zutrauen diese Position wunderbar zu übernehmen. Es ist aber super, dass Mestica uns rechtzeitig informiert, so dass wir uns gut vorbereiten können.

Auch wenn es besonders in den Pausen eher ziemlich laut in meiner Office ist...so sehr liebe ich es, dass sie alle wieder da sind...ohne all „unsere“ Kids hat uns und mir echt etwas ganz wichtiges gefehlt. Heute gibt es eine Polio Impfkampagne für alle Kids unserer Vorschule unter 5 Jahren...wir helfen natürlich mit die Kinder aus den Klassenräumen zu holen. Jedes Kind,





welches die Schluckimpfung erhalten hat, wird mit einem Textmarker gekennzeichnet, sodass sie nicht doppelt geimpft werden. Einige des Distrikt Teams gehen auch von Hütte zu Hütte in den nächsten 2 Tagen und wir möchten mit der Kennzeichnung vermeiden, dass ein Kind zweimal die Schluckimpfung erhält.

So, jetzt noch schnell eine Runde Lollypops ausgeben und dann ab ins Zoom Meeting mit dem Lichtstrahl Team in Deutschland. Zoom ist hier eine echte Herausforderung, weil wir in einem Network Tal liegen und kein stabiles Internet haben. Aber wir haben versucht aufzurüsten. In Gulu Stadt und der näheren Umgebung ist es mittlerweile etwas einfacher. Allerdings braucht man Geld um online zu sein. Man benötigt



Datas, die man laden muss...und ich kann Euch sagen, alleine für unsere Administration kostet es fast 100 Euro pro Monat. Mit unserem Lichtstrahl Team hatten wir in Münster besprochen, dass es klasse wäre, wenn unsere Lightray Mitarbeiter sie mal sehen könnten und wir evtl. eine kleine Vorstellungsrunde hinkämen. Wir sitzen also ab 13.45 Uhr brav vor dem Laptop, weil deutsche Zeiteinteilung eben genau 14.00 Uhr ist...so ist es dann auch und wir nutzen die 45 Minuten, dass sich unser Team von hier einmal vorstellt, besonders Monica als meine direkte Stellvertre-

tung, Susan als die 2. Stellvertretung und gleichzeitig Verantwortliche für den ganzen sozialen Bereich, Consolate, stellvertretend für die Medizin und Entbindungsstation, Innocent für alles, was unsere Konstruktionen betrifft und Joseph, der uns IT technisch zur Seite steht, wenn wir ihn brauchen. Auf deutscher Seite sitzen Andreas, Jonas und Rüdiger, zusammen mit Wiebke und ihrem Freund Dominik werden sie uns im Mai in unserem Lightray Projekt besuchen. Darauf freuen sich hier alle schon sehr. Besonders wenn man Verantwortung übernimmt, ist es wichtig zu wissen, zu sehen und auch zu fühlen, warum, wieso und weshalb. Auch für mich ist es entlastend, wenn ich weiß, dass Menschen neben mir sind, die ein wunderbares Herz für die Menschen haben, die mich nun schon so viele Jahre hier vor Ort begleiten. Teamwork ist nicht immer das Leichteste, aber macht viel Freude, wenn es allen um ein gemeinsames Ziel geht, Lichtstrahl bzw. Lightray wachsen zu sehen.

Unsere Primary Schule



Ich habe ja schon am Anfang geschrieben...das Ankommen hier und das Feststellen, dass hier kaum etwas so war wie ich es erhofft hatte, hat mich kurzfristig in einen kleinen Schockzustand versetzt. Ketty und ich haben einige Tage und Abende durchgearbeitet, damit unsere Primary Schule wieder einigermaßen ok ist. Hier war das Zeitmanagement leider sehr afrikanisch. Immer wieder düse ich in die Stadt, kaufe Schulmaterialien und alles, was sonst noch dringend benötigt wird. Ketty konzentriert sich auf die Kids, die sooooo froh sind endlich wieder in die Schule gehen zu dürfen. Jubelschreie..., kann man sich in Deutschland kaum vorstellen, wobei durch die Covid Pandemie und die Lock Downs der Schulen auch wir bzw. unsere Kids gemerkt haben, dass zur Schule gehen auch schön sein kann.

Auch hier in unserer Primary Schule haben wir in den ersten Wochen das Problem, dass viel zu viele Eltern



ihre Kinder zu uns bringen möchten, aber wir absolut voll sind. Hier geht ebenso wie in unserer Vorschule nichts mehr. Einige Lehrer mussten, andere wollten uns verlassen...das Gehalt ist eben nicht das, was einige andere private Schulen bezahlen. Das sind aber auch alle Schulen, die von Kindern besucht werden, deren Eltern Schulgebühren bezahlen können. Unser Target Punkt ist aber ja auch denen Zugang zu Bildung zu ermöglichen, die sonst nie die Möglichkeit dazu hätten. Ketty ist, glaube ich, angekommen...es war und ist ihr Traum diese Schule zu leiten und wenn sie erst ihre Diplomausbildung beendet hat, dann ist sie



Viele unserer Kids, die in unsere Schulen gehen, sind so- so- so vulnerable und deswegen auch in unserem Sponsorenprogramm. Leider sind die Preise für viele Dinge so stark angestiegen, dass wir nur durch die Hilfe von weiteren Spenden all die notwendigen Dinge für den Schulstart möglich machen konnten. Eine Stange Seife kostet nun das Doppelte und Papier ist teuer geworden...deswegen möchten wir uns bei Dir, lieber Jannick, und deinem Team der Vaerk GmbH für die tolle Spende der Schultaschen und bei Dir, liebe Bine, für die Spende der Schul- und Sportschuhe bedanken.



Noch sind nicht alle Kids zurück aus dem Buschland... unsere Sozialarbeiter müssen noch etwas suchen. Es kann sicher noch einige Wochen dauern bis wir alle Kids „wiedergefunden“ haben. Viele Eltern/Caretaker waren gezwungen sich aufgrund der Corona Pandemie tief ins Buschland zurückzuziehen. Da, wo es keine Straßennamen, Hausnummern, Telefone gibt... da irrt man herum und kommt oft, ohne ein Kind gefunden zu haben, zurück! Wir geben nicht auf und ich bin mir sicher, dass spätestens, wenn ich Mitte April zurückkomme, wir wieder „komplett“ sind!



Die Sponsorenkinder bzw. Jugendlichen, die mit der Primary Schule fertig sind, gehen auf die Gulu Army Schule – die Secondary Schule mit der wir kooperieren, weil sie ziemlich gut ist und dort wenigstens die Lehrer auch unterrichten. Nur in Ausnahmefällen gehen unsere Sponsorenkids auf eine Boarding Schule. Wir versuchen, dass sie in ihrem Zuhause leben und wir sie, wenn nötig, von hieraus unterstützen.

auch auf dem Papier perfekt qualifiziert. Heute haben die Lehrer übrigens einen eigenen Workshop in „schöner Handschrift“ organisiert...ich durfte auch mitmachen. Man merkt, dass es funktionieren kann, wenn die Leitung weiß was sie will und auch das tut was sie sagt!

Wie groß die Not hier ist kann man täglich mehrfach an der dramatisch ansteigenden Klein -Kriminalitätsrate erkennen. Keine Sorge für die, die kommen möchten, aber einer der Gründe warum man genau abwägen sollte wenn man abends noch los möchte – wohin und mit wem und wie kommt man nach Hause!!! Ich gehe abends eh nicht aus...aber die Bars und Clubs sind nun seit letztem Wochenende wieder geöffnet. Heute Abend erzählt Ivan (er lebt in unserem Kinderkrisenhaus) mir, dass er Bauchschmerzen und Durchfall hat....das kommt oft von den Bohnen und besonders wenn in den Schulen kalte Bohnen serviert

werden. Ich rate ihm mal die Bohnen wegzulassen und sich etwas von uns mitzunehmen...Kartoffeln, Kasa-wa etc...ich wollte ihm eine Essensdose besorgen, da sagt er... „brauchst du nicht, wird eh geklaut“! Es liegt förmlich in der Luft...die Not und die damit oft verbundene Hoffnungslosigkeit!!!

Für uns hat sich leider die Situation auch verändert... noch nie stand der Euro und Dollar so schlecht wie zur Zeit. Während er Anfang 2021 noch bei 1 Euro = 4.350 USH stand, liegt der Euro heute nur noch bei 3.720 USH...für uns tatsächlich gar nicht gut, denn mit dieser starken Schwankung hat keiner gerechnet. Ich habe lange mit dem Bank Manager gesprochen...es liegt an der Corona Situation, es befinden sich kaum Touristen im Land, die Euros oder Dollars nach Uganda bringen. Vor April – Mai wird sich das wohl auch nicht ändern. Immer verbunden mit der Hoffnung, dass sich die weltweite Corona Situation endlich verbessert!



Ich möchte mich an dieser Stelle einmal ganz, ganz besonders bei Dir, lieber Rolf Abel, und meiner lieben „Postfrau“ auf der Hammerstraße (Kreisverkehr) bedanken. Rolf und seine Frau Ursula wohnen schon seit über 50 Jahren an der Südstraße und kannten meinen Vater sehr gut. Heute hat Rolf immer ein Auge auf Zoe und Marlo, während Zoe und Marlo immer für Rolf und seine Frau einkaufen gehen. Ich bin so aufgewachsen, dass Generationen sich unterstützen und füreinander da sind. Eigentlich ist es immer eine wunderbare „Win – Win“ Situation für alle Beteiligten. Meine „Postfrau“ nimmt jedes Jahr die meisten der „eingetüteten“ Reiseberichte entgegen...und das jedes Mal mit einem freundlichen Lächeln und der Mithilfe des Portoklebens, wenn ich es vorher nicht geschafft habe. Zu Weihnachten habe ich sogar einen handgemachten Blumenschmuck geschenkt bekommen! Lichtstrahl hat auch mein Leben verändert und ich bin sehr dankbar für all diese Erlebnisse...und die vielen so wunderbaren Menschen, denen ich auf diesem Lichtstrahl Weg begegnen durfte.

Unser Kinderkrisenhaus



Wow...diese Kinder haben mich besonders letztes Jahr viele schlaflose Nächte gekostet und daran merke ich selber wie stark unsere Bindung ist. Wir sind zusammen „groß“ geworden und miteinander gewachsen. Sie sorgen dafür, dass ich in vielen Situationen meines Lebens ein klein wenig demütiger geworden bin. Ihre Schicksale sind so berührend, dass ich mich immer noch sehr freuen würde, wenn jemand mal ein Buch darüber schreiben würde. Es würde viele Menschen auf dieser Welt vielleicht etwas mehr „wachrütteln“, um was es eigentlich im Leben gehen sollte und das alle Kinder dieser Welt das aushalten müssen, was wir Erwachsenen nicht schaffen zu verbessern.



Trotzdem möchte ich Euch Allen aus tiefstem Herzen danken!!! Was ihr zusammen letztes Jahr für diese Kinder möglich gemacht habt...es hat uns an vielen Stellen sprachlos gemacht und für unsere Kids war es pure Freude und das Gefühl, Ihr seid und bleibt an ihrer Seite...trotz Corona!!!

Als jetzt am 10. Januar unsere Schule wieder eröffnet hat, waren auch unsere Kids total happy. Die meisten ihrer Freunde haben sie seit dem Lock Down nicht mehr wiedergesehen und oft soooo vermisst. Ich habe gestern Abend noch lange mit ihnen geredet und sie

gebeten ihren Freunden zu helfen. Anders als unsere Kids haben nämlich ihre Freunde überhaupt nichts lernen dürfen. Ketty und Sunday haben aber unsere Kids über mehrere Monate unterrichtet und im September haben wir ein E-Learning Programm gestartet. Man hört es besonders an ihrem englischen Wortschatz und der Aussprache – deutlich besser als bei den Kids, die nicht bei uns leben. Ich bin mir aber so sicher, dass Ketty und ihr Team alles versuchen werden diesen Vorsprung für alle Kids wieder einzuholen.

Wieder ein so volles und aktives Schulgelände zu sehen... Wahnsinn, mit all den Schülern on top auf die so steigenden Patientenzahlen wird mir noch mehr be-



wusst was für eine Verantwortung wir übernommen haben, aber auch wie viel tolle Lichtstrahlen Ihr jeden Tag hier aufs Neue sendet! Unsere Kids aus dem Kinderkrisenhaus haben netterweise allen anderen Kids den Vortritt für Schulmaterialien, Schulrucksäcke, Schul- und Sportschuhe, Uniformen etc. gelassen. Sie wissen, dass sie so tolle Sachen zu Weihnachten von Euch bekommen haben, dass es nun höchste Zeit für andere Kids ist. So schön, wenn ich erleben darf wie sozial sie sind. Gestern – Sonntagvormittag - haben die Sozialarbeiter und ich dann auch für „unsere Kids“ die notwendigen Materialien ausgegeben. Da sie al-

lerdings schon Schuhe und Rucksäcke im letzten Jahr erhalten haben... gibt es heute nur Hefte, Stifte, Bücher etc. für sie.



Wir haben Zuwachs bekommen... little Juna ist nun große Schwester geworden! Wie schon erwähnt, unser kleiner so süßer Zuwachs heißt Aber Elizabeth und ist 3 Monate alt. Unsere Kids sind schon nach wenigen Tagen total verliebt in die Kleine und es wird Juna sicher auch gut tun nicht die Jüngste zu bleiben. Ich würde gerne manchmal die Zeit anhalten und einfach viele Stunden hier verweilen... bestimmt ... irgendwann! Juna hat sich wieder etwas an mich gewöhnt, aber gerne mit etwas Sicherheitsabstand... ich bin zu wenig hier und sie fremdelt, natürlich nicht mit all ihren Geschwistern, aber bei anderen Menschen, die ihr zu nahe kommen. Sie ist wirklich so süß gewor-



den, kann laufen... fast rennen und wirft mir immer eine „Kusshand“ zu und sagt „MAMA“ zu mir... nicht auszudenken, wenn wir sie nicht zu uns genommen hätten.

Ihr könnt Euch nicht vorstellen wie viele Kinder uns anflehen sie in unser Kinderkrisenhaus aufzunehmen. Daniel und seine Schwester leben bei ihrer Oma, die Oma leidet an einer starken Bronchitis... geht ins Krankenhaus, muss dort bleiben, Daniel und seine ältere Schwester, die 12 Jahre alt ist, müssen sich alleine versorgen... ich rufe unseren Sozialarbeiter Samuel an, er bringt Daniel nach Hause, kauft Nahrungsmittel für die beiden Kids, schaut nach der





Großmutter im Krankenhaus und morgen sehen wir weiter...!

Aber diese Schicksale passieren mehrfach am Tag... so viele Sozialarbeiter können wir gar nicht einstellen, so viele Überstunden können die Mitarbeiter gar nicht machen und vielen können wir dann trotzdem noch nicht helfen. Kinder so leiden zu sehen zerreißt mir immer wieder das Herz, hilft mir aber auch genauso den Fokus nicht zu verlieren und immer weiterzugehen. Sie sind eine so wunderbare Motivation unsere Welt ein wenig besser zu machen, denn sie haben jede echte Chance mehr als verdient. Ihre Schicksale helfen wirklich noch dankbarer für das eigene Leben zu sein und wir würden uns sehr freuen, wenn ihr mal hierher kommt, um Euch davon zu überzeugen, dass jeder Euro für diese Kinder echte Lichtstrahlen in ihrem Leben bedeuten.



Es ist so gut zu wissen, dass wir in unserem neuen „kleinen Lichtstrahl Kinderkrisendorf“ in jedem Haus ein Notfallzimmer haben. Es wird uns helfen, in solchen Situationen wie oben beschrieben, schneller handeln zu können. Das Problem ist, dass wenn ich nach unserem deutschen Maßstab gehen würde, wären wohl mindestens 80% der Kids hier im Kinderkrisenhaus – das ist aber ja auch keine Lösung. Wir können wirklich nur die vulnerabelsten Fälle aufnehmen...ja,

und da gibt es bei all der allgemeinen Vulnerabilität noch echte Unterschiede...kaum zu glauben...aber wahr. Wir versuchen natürlich auch immer wieder die Familien mit anderen Dingen zu unterstützen, in der Hoffnung, dass sich ihre Lebensumstände ein wenig verbessern...leider ist Corona dabei alles andere als förderlich.



Innocent, unser Bauingenieur, hat vor 2 Tagen begonnen das Fundament für die Umzäunung des neuen Lichtstrahl Kinderdorfes auszuheben und dann zu gießen. Ein unglaublicher Moment für uns Alle!!! Nils Hoffman hat es letztes Jahr möglich gemacht. Er arbeitet bei der Merck Chemicals GmbH und als Mitarbeiter, der sich schon seit vielen Jahren für unser Lichtstrahl Projekt so aktiv einsetzt, hat er unseren Antrag für den Neubau eines Lichtstrahl Kinderdorfes bei der Merck Family Foundation eingereicht. Ab dann haben wir gebetet und gehofft...zumindest die Kids, Sozialarbeiter, unser Lichtstrahl Team...Nils und ich natürlich auch!!! Was soll ich sagen?...es hat geklappt. SPRACHLOS, UNGLAUBLICH, WAHNSINN, PURE FREUDE...!!!



Wenn ich hier jetzt mit den Kids mitten im Buschland stehe, überall Tuggo Bäume, Elefantebäume um uns herum, dann träumen wir schon zusammen wo welches Haus stehen und wer in welches Haus einziehen wird. Es ist sicher noch ein langer Weg und wenn alles gut geht, dann liegt unser und besonders Innocents Fokus darauf, dass die Kids dieses Jahr Weihnachten



in ihrem neuen Zuhause feiern können. Wenn ich sehe wie viele Arbeiter nun die Aushebungen für die Mauer machen, dann wird auch schnell deutlich wie viel echte Handarbeit in all diesen Dingen steckt, weil verlässliche Geräte gibt es hier kaum und für wie viele dieser Mitarbeiter der Bau dieses Lichtstrahl Dorfes ebenso eine Sicherung ihrer Existenz bedeutet. Ich fühle wie schwer beeindruckt ich bin und doch etwas Respekt vor dieser großen Aufgabe habe. Aber mit Innocent an unserer Seite schwindet dieses Gefühl sofort wieder...er weiß was er tut und macht immer eine mehr als faire Kalkulation. Bevor wir zurücklaufen möchten wir noch etwas Wasser aus dem Brunnen trinken, aber es kommen nur ein paar Tropfen. Innocent hat erst vor ein paar Tagen hier begonnen und sie werden viel Wasser benötigen. Ich frage ihn ob das schon die ganze Zeit so ist... „nein, manchmal kommt Wasser, aber eben nicht immer“. Super...das geht ja schon gut los...ich rufe Peter an, der diesen Brunnen gebohrt hat. Susan hatte ihn empfohlen bekommen und auch wenn ich gerne unser anderes Brunnen Team aus Lira gehabt hätte, habe ich mich überzeugen lassen, dass jemand aus Gulu doch auch super wäre. Ich rufe ihn an... egal, ist zwar Feiertag hier, aber das interessiert nicht wirklich. Er kommt in mein Büro, legt mir eine Kalkulation von ca. 1000 Euro vor und erklärt mir, dass er anstatt von 58 Metern, den „Cage“ nur 24 Meter tief eingelassen hat. Auf meine Frage warum..., weil wir ja irgendwann eine Solarpumpe einbauen wollen. Außerdem versucht er mir gerade klar zu machen, dass



Trockenzeit ist und es deswegen so sein könnte. Da muss ich leider etwas „ausrasten“ und ganz deutliche Worte finden. Hier bekommt man zwar manchmal eine Garantie auf Arbeiten oder Geräte, aber am Ende nutzt die eh nichts...Nachdem ich ihn - mein Vater hätte gesagt „eine viertel Stunde zusammengefaltet habe“, hat er tatsächlich seinen Fehler eingesehen und akzeptiert, dass ich Innocent beauftrage neben ihm zu stehen, wenn er an dem Brunnen arbeitet. Sonst kann es passieren, dass er kommt und sagt er hätte es repariert, hat er aber nicht! Solche Situationen ärgern mich sehr, weil Ihr Eure Spende in unsere Hände legt und ich einfach diese offensichtliche Art des „schlechte Qualität“ abliefern so richtig „doof“ finde. Er kommt tatsächlich am nächsten Tag und trifft sich „brav“ mit Innocent und übernimmt den Großteil der anfallenden Kosten selber...wir „nur“ 250 Euro!

Noch ist der Weg zu unserem neuen Projekt gut befahrbar – wenn allerdings die Regenzeit kommt, dann möchtet ihr gerne alle Gummistiefel tragen und laufen. Mit dem Boda wird es sonst eher eine „Schlitterpartie“. Wir warten nun schon seit vielen Jahren, aber wenn es kein Geld in den staatlichen Kassen gibt, dann können wir wohl noch viele weitere Jahre warten. Wenn ich doch nur für all unsere Kids Regenjacken mitbringen könnte...dazu gerne noch Gummistiefel für Kinder... sollte jemand dazu eine Idee haben...bitte melden. Am besten wäre es natürlich diese Dinge hier vor Ort zu kaufen, aber es stimmt...die Qualität, die es hier gibt, ist nie Original und so „fake“, dass wir besser einige größere Reisegruppen organisieren sollten.

Wow, heute ist mal wieder einer dieser Tage, an denen ich fertig bin...erst ruft Ronald, unser Krankenpfleger, mich, weil Sunday sich beim Tragen des Wasserkanisters das Handgelenk ausgerenkt hat..., dann rennen plötzlich viele Menschen auf mich zu mit einer eher leblosen Frau in ihren Armen. Ohje, was ist hier passiert...eine junge Frau, gerade mal 22 Jahre alt...hat zusammen mit ihrem Mann in einer nahegelegenen

Hütte gelebt...der Mann ist nicht da, sie hat sich früh schlafen gelegt, jemand ist in die Hütte gekommen, hat ihr den Mund zugeklebt und sie in der Mitte der Hütte an den Holzpfahl gebunden und dann die Hütte angezündet. Zum Glück haben aufmerksame Nachbarn die Hütte in Flammen gesehen, haben die Hütte aufgebrochen und konnten die Frau noch in letzter Sekunde retten...nun liegt sie hier und kommt langsam wieder zu sich. Wir versorgen sie mit allem was wir haben, behalten sie über Nacht bei uns und bitten die Nachbarn die Polizei zu informieren und zu schauen, wo der Ehemann ist.

Kurz vor meiner Abreise wird dann noch Miriam von ihrem Freund durch viele Messerstiche und das Durchschneiden der Kehle umgebracht. Miriam war die Schwester von Sheila, ein Sponsorenmädchen, welches schon seit ganz vielen Jahren von meiner Cousine Mechtild und ihrem Mann Peter unterstützt wird. Aber sie haben nicht nur Sheila, sondern auch immer die ganze Familie unterstützt. Miriam war einer super Schülerin, hatte ein so freundliches Wesen und hat sich immer sehr um alle gekümmert. Danke, liebe Mechtild, lieber Peter, und Familie Baumeister für die sofortige tolle großzügige Unterstützung für die Mama und Geschwister, um z.B. den Sarg kaufen zu können, Nahrungsmittel für die Trauernden zu haben...hier bleibt man tage- und nächtelang zusammen und lässt die Familie nie alleine.

Es gibt Bilder, die bleiben!!! Ich schlafe einige Nächte etwas schlechter...der Sinn für Rache, subjektiver Gerechtigkeit und dieses umzusetzen ist hier anders als in Deutschland, so dass man immer eher vorsichtiger ist.

So wunderbar aber, dass darauf meistens Tage mit vielen tollen Erlebnissen folgen. Heute treffe ich auf einen ganz besonderen Menschen! Mr. Abraham Lincoln ist unser neuer Gateman... Wachmann der Primary Schule. Wir haben ihn erst Anfang Januar eingestellt, als ich gekommen bin. Keiner aber wusste sein Geheimnis. Dieses kommt erst jetzt heraus, als es darum geht, ob er für den Nachtdienst einsetzbar ist. Seine Erklärung mir gegenüber, er kann schlecht nachts arbeiten, da er seit seiner Ebola Erkrankung nachts nicht mehr gut sehen kann und schnell stark friert. Unglaublich... hier steht jemand neben mir, der Ebola überlebt hat... Wahnsinn. Ich merke wie tief beeindruckt ich bin! Er zeigt mir die gebundenen Statistiken...der Überlebenden und der Verstorbenen. Jeder Überlebende hat sie bekommen, weil sie sich meistens von einem der Verstorbenen angesteckt haben. Dieser große Ausbruch war vor meiner Zeit im Jahr 2000...Gulu war Hotspot und viele Menschen, besonders auch viele medizini-

sche Mitarbeiter, sind daran verstorben. Deswegen hat Gulu aber nun unter anderem ein gutes Management, wenn es um das Thema Ebola geht. Es hat hier in 2010 einen weiteren kleinen Ausbruch gegeben und vor Corona noch einen im Grenzgebiet zum Kongo. Das Virus lebt in Tieren, besonders in den Flughunden...es wird immer wieder Ausbrüche geben, das wissen die Menschen hier, aber wir hoffen natürlich das Gegenteil.



Am Samstag vor meiner Abreise ist ebenfalls ein ganz besonderer Lightray Tag...unsere „alten Board members“ verabschieden sich und Neue kommen ins Board. Ein sogenanntes Board of Governors spielt hier eine wichtige Rolle. Es ist ein „Muss“ für alle Organisationen und besteht aus mindestens 9 Teilnehmern. Wir haben versucht einen guten Querschnitt zu finden, zwischen Frauen und Männern und verschiedenen Berufszweigen, die für uns wichtig sind. Also sitzen in unserem Board nun unser direkter Nachbar, der Administrator im Lacor Hospital ist, Paul ist Anwalt, Christopher ist Accounter, Ken kümmert sich in unserer Division um Baumaßnahmen, Bifar ist Gynäkologin, Grace ist stellvertretende DHO (District Health Officer), Beta ist Lehrerin, Peter ist Psychologe, Monica, Susan und ich. Dieses Board wird sich mindestens einmal im Quartal treffen und uns beratend zur Seite stehen. Ich freue mich auf den neuen Austausch, auch wenn es wieder einmal Veränderung bedeutet und man oft erst nach einiger Zeit des Zusammenarbeitens herausfindet, wer wirklich das Herz für Lightray hat.

Ich habe es sogar auf dieser Reise geschafft etwas mehr Technik in mein Leben hier zu bringen...ja, ja, ja...nein, ich bin immer noch nicht online hier und jedes Mal weiß ich genau warum. Aber kurz vor meiner Abreise hatte mich Verena G. von der Lokalzeit gefragt, ob ich Lust hätte einige kleine Videos und ein Skype



Interview zu geben für „Local goes Global“. Das alles war schon herausfordernd genug für mich, weil ich einfach kaum Zeit hier habe und die Tage oft so lang sind. Aber ich habe „Alles“ gegeben und, liebe Verena, DANKE dafür, dass du mir diese Möglichkeit geboten hast!!! Joseph, „unser“ IT Spezialist hat mir geholfen... ja, und am Ende fand ich mich vor der Tür unserer Vorschule wieder, weil wir woanders kaum Internet Verbindung hatten. Jetzt bin ich gespannt was aus dem Film und Tonmaterial wird und würde mich so freuen, wenn so noch einige andere Menschen auf Lichtstrahl Uganda aufmerksam werden würden!! !

DANKE...DANKE EUCH ALLEN für all Euer Mitgefühl, Eure Ideen, Eure Gedanken, Eure Anstrengungen, Eure so facettenreiche Unterstützung und für all



Eure Wunder für unser Lichtstrahl Projekt. Es gibt so viele Hilfsorganisationen und es gibt so viele brennende Themen auf dieser Welt, dass ihr aber unter anderem unser Lichtstrahl Projekt unterstützt, berührt uns sehr!!! Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr auch trotz der so schwierigen Zeiten weiterhin an unserer Seite bleibt.

So, ich glaube, nun habe ich die meisten Lichtstrahl Neuigkeiten, meine Erlebnisse und meine Emotionen zu vielen Themen dieser Reise in die Tasten getippt. Uns als Lichtstrahl Team ist es wichtig in unseren Aktivitäten möglichst transparent zu sein und Euch auf diesem Weg „mitzunehmen“. Mir persönlich hilft es das Erlebte von der Seele zu schreiben, damit ich es besser „hinter mir lassen“ kann, ohne es aber zu vergessen, denn es ist für vieles die Motivation nicht „locker“ zu lassen, weiter zu gehen, auch wenn es manchmal schwer ist und die Hoffnung nicht zu verlieren, auch wenn es manchmal „düster“ am Horizont wird. Wir freuen uns immer über Anregungen aller Art und versuchen sie so gut es geht umzusetzen. Mir, und ich glaube auch meinen Lichtstrahl Kollegen, ist es ein besonderes Anliegen Euch verschiedenste Informationsmöglichkeiten anzubieten. Es ist wie im alltäglichen Leben...der eine fährt gerne Zug, um die Umwelt zu schonen, liest aber ebenso gerne viele Bücher, der andere fährt lieber Auto, liest dafür papierschonend

ein Kindle Buch. Ich persönlich bin davon überzeugt, wenn wir die Dinge, die wir tun, mit Bedacht und Rücksicht auf andere und unsere Welt machen sollten, dann können wir weiter nach Mallorca fliegen, aber eben nicht für 35 Euro, dann können wir weiter Auto fahren, auch wenn wir es nicht immer müssten, dann können wir mal eine Schiffstour machen und all das auch ohne schlechtes Gewissen, aber eben mit einem verantwortungsvollen Blick für unsere Mitmenschen, nachfolgende Generationen und unsere Erde. Wir haben Vieles übertrieben und müssen nun erkennen, dass wir nicht mehr aus dem „Vollen schöpfen“ können. Genauso würden wir es gerne mit den Reiseberichten halten...sie sind eine Spende der Druckerei, ebenso das Porto etc. und sie helfen uns sehr Lichtstrahlen weiter zu tragen! Sollte aber jemand von Euch den Bericht lieber digital lesen, oder auch gerne nicht, weil vielleicht die Infos über Facebook, Homepage ausreichen, dann meldet Euch bitte am liebsten per Mail bei uns: kontakt@lichtstrahl-uganda.de

Ich freue mich aber auch sehr über so viele positive Rückmeldungen, wenn Ihr die Berichte bekommen und gelesen habt. Darüber, dass viele von Euch die Berichte an andere weitergeben oder „verleihen“. Darüber, dass Ihr nicht immer direkt dazu kommt, die Berichte zu lesen, aber Euch Wochen später meldet, wenn Ihr Eure Zeit gefunden habt zu lesen und mir schreibt, wie sehr sie helfen diese so andere Welt ein wenig besser zu verstehen. Darüber, dass Ihr eben so besser das Gefühl habt auch ein Stück in die Lichtstrahl Welt hier vor Ort eintauchen zu können. Genau das ist uns wichtig, denn dann kann man vielleicht auch gut verstehen warum Lichtstrahl ist, was es ist... ein echter, hoffnungsvoller Lichtstrahl in den Gesichtern und vor allem in den Leben dieser Menschen hier, den IHR möglich macht.

Mit lieben Gedanken und einem herzlichen Dankeschön

Eure Heike







... unser neues TukTuk (Sponsor: Firmengruppe Hermann Brück)

Danke an die Druckerei STACH GmbH & Co. KG!



lichtstrahl-uganda.de

Impressum

Lichtstrahl Uganda e.V.
Südstraße 72
48153 Münster

Kontakt

Telefon: +49 251 9878449
E-Mail: kontakt@lichtstrahl-uganda.de

Unser Spendenkonto

Sparda Bank West
IBAN: DE21 4006 0560 0002 4278 18
BIC: GENODEF1S08

Lichtstrahl
Uganda e.V.

